

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

Nr. 47. Hirschberg, Donnerstag den 19. November. 1846.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Allgem. Preußischen, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Schweiz. Der Große Rath des Kanton Schaffhausen hat in der Sitzung am 5. November die Revision der Verfassung mit 43 gegen 9 Stimmen beschlossen. Es scheint, daß man hauptsächlich auf Abschaffung der Finanz-Kommission, welche über 20,000 Fl. kostet und nicht viel nützt, dringen wird. Eben so dürfte auf Verminderung der Beamten gedrungen werden. Der Regierung will man mehr Kraft geben als bisher und das Bedürfniß einer besseren Rechtspflege befriedigen. — Ferner soll eine Kirchen-Ordnung, beziehungsweise eine vernünftigere, zeitgemäßere Kirchen-Regierung und die Stellung der Kirche im Staate festgesetzt werden.

Oesterreichische Monarchie. Der Vice-Admiral, Erzherzog Friedrich, ist am Morgen des 1. November im besten Wohlsein von Neapel an Bord des Kriegs-Dampfschiffs „Vulcan" nach Venedig zurückgekehrt. — Zu Wien ist allgemein das Gerücht verbreitet, daß der Freistaat Krakau der Oesterreichischen Monarchie einverleibt werden würde.

Belgien. Die neue gesetzgebende Session ist zu Brüssel am 10. November vom Könige in Person eröffnet worden. Se. Majestät erklärt in der Thron-Rede, daß die Verhältnisse Belgiens zu allen fremden Mächten friedlicher und freundschaftlicher Art seien und erwähnt dann der Maßregeln, welche die Kammern in dieser Session vorzugsweise zu berathen haben werden.

Frankreich. Die neue englische Note an die französische Regierung, in Betreff der Heirath des Herzogs von Montpensier mit der spanischen Infantin, ist wohlgeordnet und methodisch; der Gedankengang darin ist sehr einfach. Alle frühern schon aufgestellten Sätze werden des Weiteren entwickelt, und das Hauptziel ist immer, zu beweisen, wenn auch nicht bestimmt zu fordern, daß der Herzog von Montpensier und die Infantin Luisa Fernanda de Bourbon für sich und ihre Kinder auf den Thron von Spanien Verzicht leisten müssen. — II. KK. HH. der Herzog und die Herzogin von Montpensier trafen am 4. Novbr., Mittag um 1 Uhr, auf der Eisenbahn von Orleans zu Paris ein, und fanden auf dem Bahnhof die Königl. Equipagen vor, welche sie sogleich nach St. Cloud abholten, wo sie von der versammelten Königl. Familie um halb 3 Uhr empfangen wurden. Von Bordeaux ab hörten die Festlichkeiten auf, nur Angoulême war noch bei der Durchreise der hohen Neuvermählten erleuchtet. Von dort ab traten die hohen Reisenden in das Gebiet der Ueberschwemmung ein und richteten ihre ganze Aufmerksamkeit auf das Unglück und die mögliche Unterstützung, welche sie den Verunglückten bringen konnten.

Spanien. Die Cortes sind von der Regierung aufgelöset und der neue Kongreß zum 25. Dezember einberufen worden. Der Termin der Wahlen ist noch nicht angesetzt.

Portugal. Das Diario do Governo vom 30. Okt. enthält folgende wichtige Documente: 1) Ein Decret, durch welches die Königin auf Empfehlung ihrer Minister die absolute Gewalt auf so lange übernimmt, als der gegenwärtige Aufstand dauert, 2) ein Schreiben der Königin an den Grafen das Antas, in welchem sie ihn zur Unterwerfung auffordert, 3) dessen verneinende Antwort, 4) eine Verfügung, welche dem Grafen das Amas, dem Grafen von Mello, dem Marq. von Loulé, dem Visc. Sa da Bandeira und dem Bar. Algordes alle ihre Titel und Ehren nimmt, weil sie gegen die Regierung die Waffen ergriffen. Es ist auch bereits Blut geflossen, indem der Gen. Schwalbach mit den algarbischen Insurgenten, die Evora zu Hülfe eilten, zusammengetroffen ist und sie geschlagen hat, wobei eine große Zahl der Insurgenten gefallen ist und 200 Gefangene gemacht wurden.

Mexiko. Die Berichte aus der Hauptstadt Mexiko gehen bis zum 29. September. Santana war dort angekommen, aber nach kurzem Verweilen mit 2000 Mann in der

Eile zusammengeraffter Truppen gegen die amerikanische Armee unter Taylor ausgezogen. In einer Privat-Korrespondenz der Times aus Meriko liest man: „Es wird täglich klarer, daß dieses Land den Krieg mit den Vereinigten Staaten nicht in die Länge unterhalten kann. Dennoch weigert sich die Regierung, auf die Friedens-Vorschläge der Union einzugehen. Man hat auf die betreffende Eröffnung aus Washington geantwortet, die Entscheidung müsse vom Kongreß ausgehen, der am 6ten Dezember zusammentritt. Gleiche Erwiederung soll auch auf einen britischen Vermittelungs-Vorschlag gegeben worden sein. General Salas, eine Kreatur Santana's, ist noch immer an der Spitze der öffentlichen Angelegenheiten; Gomez Farias, der sich zum Finanz-Minister aufgeworfen, theilte mit ihm die höchste Gewalt, bis Santana, der bis dahin den Gang der Ereignisse auf seinem Landsitz bei Jalapa beobachtet hatte, für angemessen hielt, dem Wunsch seiner Anhänger zu entsprechen und nach der Hauptstadt zu kommen. Er hielt seinen Einzug an dem Tage, wo die Erlangung der Unabhängigkeit der Republik gefeiert wurde; das Volksfest mußte dem doppelten Zweck dienen; der Ex-Diktator vermied dadurch den Schein des Triumphs über seine Gegner. Santana hat abgelehnt, die Stelle eines Präsidenten zu übernehmen; er begnügt sich mit dem Kommando der Armee und macht Anstalten, die Amerikaner auf ihrem Siegeslauf zu hemmen; es mag sein, daß er dabei nur die Befestigung seiner Macht im Auge hat. Inzwischen haben sich in Meriko die Dinge so gestaltet, daß er mit großer Umsicht zu Werke gehen muß. Hindernisse auf seinem Pfade, die er früher stolz verachtet haben würde, sind ihm heute furchtbar geworden. Der Schrecken seines Namens ist verschwunden; es ist leicht möglich, daß es Augenblicke für ihn giebt, wo er sich nach seinem ruhigen Aufenthalte in der Havanna zurücksehnt. Geldmangel drückt ihn am meisten. Aus diesem Grunde hat er sich auch den unbequemen Mentor Gomez Farias vom Halse geschafft (indem er ihn zum nominellen Conseils-Präsidenten ernannte) und einen seiner Vertrauten, Don Antonio Haro Tamariz, zum Finanz-Ministerposten erhoben. Man hat versucht, ein Anlehen vom Klerus zu erlangen, ist aber dabei auf Widersetzlichkeit gestoßen. Neu-Meriko ist, ohne daß ein Schuß gefallen wäre, der nord-amerikanischen Union „annerirt" worden; 2000 Mann, die unter General Armijo die Stadt Santa Fe, den Hauptort der Provinz, vertheidigen sollten, haben sich der Invasions-Armee angeschlossen. Die Behörden des Landes, die Geistlichkeit einbegriffen, haben der Regierung der Vereinigten Staaten ohne Zögern den Eid der Treue geleistet. Chihuahua ist nun das nächste merikanische Departement, das an die Reihe kommt für die Umgriffe der Union. General Paredes hat die Republik verlassen; Paredes ist ein rechtlicher und patriotisch gesinnter Mann, aber seine geistige Fähigkeit reichte nicht hin zu der Rolle, die er übernommen hatte. Seine Macht war entstanden durch Verrath, an Herrera verübt; heute trifft ihn Vergeltung, indem er von seinen Untergebenen ins Exil geschickt wird. Meriko aber muß unter all' den Umwälzungen immer mehr zur Erkenntniß kommen, daß es nicht im Stande ist, sich selbst zu regieren."

Deutsche Bundes-Staaten.

Frankfurt, 10. Novbr. Am 18. Oktober starb hier der erste Kaiserl. russische Legations-Secretär, Collegien-Rath A. v. Struve.

Se. Hoheit der Herzog von Nassau ist seit kurzem von Wien zurück und stattete auf der Rückreise dem hohen neuvermählten Paare in Stuttgart einen Besuch ab.

Schleswig, 6. Novbr. In der gestrigen Sitzung der Stände zeigte der Präsident offiziell die Vorgänge der Annahme der Adresse an. Er erinnerte darin, daß stets Adressen in der jetzt beobachteten Form angenommen und von dem Könige beantwortet worden seien, und forderte die Versammlung auf, ihre Ueberzeugung zu erkennen zu geben, daß der Königl. Commissar rechtlich nicht befugt sei, die Adresse zurückzuweisen. Die Versammlung erklärte sich durch 36 gegen 5 Stimmen mit dem Präsidenten einverstanden. Die Aufnahme der Adresse in das Protokoll, als feierlicher Protest gegen die Verletzung der in derselben gewahrten Landesrechte, wurde auch mit 36 gegen 5 Stimmen angenommen, und das Original der Adresse durch die beiden Secretäre, Advokat Storm und Pastor Lorentzen, im ständischen Archiv feierlich deponirt. Während der Abwesenheit der Secretäre, etwa 10 Minuten, herrschte in dem Sitzungs-Saal eine lautlose Stille. Niemand bewegte sich von seinem Sitz oder sprach ein Wort, es war eine historische Scene! Als die Secretäre zurückkehrten und sagten, daß sie den Auftrag ausgeführt, hob der Präsident sogleich die Sitzung auf. Es sollten an diesem Tage keine anderen Geschäfte vorgenommen werden.

Die in der verflossenen Woche vor der ernannten Kommission in Mainz stattgehabte Prüfung der explodirenden Baumwolle nach der Erfindung der Professoren Schönbein und Böttger hat ein günstiges Resultat geliefert. Niemand durfte ihr beiwohnen, der nicht dazu berufen war, doch erfährt man aus guter Quelle, daß die Bedienung des groben Geschützes mit Schieß-Baumwolle nicht ohne Gefahr ist. Da es keiner Frage unterliegt, daß den Professoren Schönbein und Böttger die ihnen von hoher Bundes-Versammlung ausgesetzte National-Belohnung zu Theil wird, so wird seiner Zeit gewiß auch der Bericht der betreffenden Kommission zur Publizität gelangen.

Schweiz.

Basel, 5. Novbr. Die Verfassungs-Commission hat bereits die Hauptfrage, und zwar ziemlich einmüthig, erledigt. Sie beantragt, daß durch die Bürgerschaft ein Verfassungsrath gewählt werde, und daß jeder Bürger, welcher mindestens 20 Jahr alt ist, dabei mitstimmen kann.

Oesterreich.

In Ungarn wird die Noth so bedenklich, daß z. B. in der Freistadt Trentschin bereits alle öffentliche Lustbarkeiten untersagt worden sind. In Torna sind mehr als 70,000 Scheffel Getreide nothwendig, wenn die armen Volks-Klassen den Winter hindurch leben sollen.

Eine Baronesse in Prag, der Familie eines ausgezeichneten Generals angehörig, welcher im Jahre 1809 den Schmerz erleben mußte, daß sein Sohn als Anführer einer Räuberbande erschossen wurde, hat vor Kurzem, mit Verlust ihres Adels, eine 3jährige Kerkerhaft angetreten, weil sie einen Juwelier um einen kostbaren Schmuck betrügen wollte, aber noch in dem Augenblick, wo sie auf der Eisenbahn abreisen wollte, ergriffen wurde.

Frankreich.

Aus Algier meldet man, daß in der Nähe von Budschia einige Scharmützel mit den Kabylen stattgefunden haben. — Aus der Insel Bourbon wird berichtet, daß dort ein neuer Angriff auf Tamatawe (Madagaskar) vorbereitet werde, und zwar so, daß dieser Ort in Besitz genommen und befestigt werden soll.

Lord Palmerston hat sich lange Zeit gelassen zu der Antwort auf die französischen Noten in der spanischen Frage: dafür ist seine jetzt übergebene Note aber auch um so umfassender und sorgfältiger ausgearbeitet, sie soll fünf und neunzig Seiten lang sein, und es ist daher erklärlich, daß Lord Normanby, um sie Herrn Guizot vorzulesen, fast an-

derthalb Stunden brauchte. Indeß ist mit dieser Note die Frage um keinen Schritt weiter vorgerückt, und von einer Lösung derselben kann schon deshalb für jetzt noch keine Rede sein, da Lord Palmerston selbst nicht diese vorerst herbeiführen zu wollen scheint.

In der Nacht vom 2. Nov. kamen 70 spanische Flüchtlinge, die auf Nebenwegen die spanische Grenze zu erreichen suchten, durch Bayonne. Die Gensd'armen waren ihnen auf der Spur und nahmen ihrer 17 gefangen, unter denen sich ein Oberst-Lieutenant, ein Kommandant und mehrere Subaltern-Offiziere befanden. Auch 47 andere spanische Flüchtlinge, die sich in derselben Absicht zu Passa zusammengefunden hatten, sind verhaftet und nach Perpignan gebracht worden. Als man sie durch die Straßen der Stadt führte, riefen sie: „Es lebe Karl VI.!"

Ein Schreiben aus Oran vom 22. Oktober meldet, daß Bu Maza bei Tlemsen erschienen sei und die Stämme wieder zum Aufstande aufreize. In Tenez hat sich ein Lieutenant, Chartier, welcher wegen schlechten Betragens vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte, erschossen. Die 6 Kanonen, welche der König der Franzosen dem Sultan von Marokko zum Geschenk macht, waren in Algier angekommen, und sind von dort nebst den Mannschaften, welche dieselben übergeben sollen, nach Tanger abgesendet worden.

Die preußischen Auswanderer, welche aus Dünkirchen nach Oran übergesetzt worden sind, etwa 100 Familien, werden in den Dörfern Sdenia, bei Mostaganim, und Sidi Mogreb, bei Arzew, angesiedelt. Ihre Häuser werden in Kurzem vollendet sein. Leider sterben viele der Auswanderer, besonders Kinder, und man schreibt dies noch auf die Noth, welche die armen Leute vor ihrer Einschiffung ausgestanden.

Der Dr. Hohagen, welcher den deutschen Auswanderern von Dünkirchen nach Oran folgte, ist nach Dünkirchen zurückgekehrt. Auf der Ueberfahrt waren von den 800 Personen, obgleich die Reise nur 20 Tage dauerte, 24 gestorben. Uebel war es, daß auch einer der Dolmetscher starb, so daß dadurch auf einem der fünf Schiffe gar keine Verständigung zwischen den Reisenden und der Equipage möglich ward. Die algierischen Behörden haben sich der Auswanderer sehr freundlich angenommen.

Der älteste Bauer in Frankreich, Brancherand, ist kürzlich in St. Maurice de Girard, in der Vendée, 108 Jahr alt, gestorben.

Die Kirche de Panthemont, in der Straße de Grenelle St. Germain in Paris, früher eine katholische, ist von dem Präsidenten des protestantischen Konsistoriums, Herrn Juillerat, feierlich als protestantische Kirche eingeweiht worden. Der Feier wohnten der Minister der Justiz und des Kultus, Herr Martin, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Guizot, die beiden Präfekten des Departements, der Maire des 10ten Bezirks und viele Andere bei. Es ist dies bereits die dritte katholische Kirche der Hauptstadt, welche seit 1801 in eine protestantische umgewandelt worden ist.

Eine erste Abschätzung giebt die in der Stadt Roanne in Folge der Ueberschwemmungen erlittenen Verluste an Möbeln, Waaren und Gebäuden auf 1,783,235 Fr. an.

Spanien.

Madrid, 30. Oktober. Eine heute in der amtlichen Gaceta erschienene Königl. Verfügung dehnt die Königl. Amnestie in Bezug auf gewisse Militär-Personen weiter aus.

Die Nachrichten aus **Madrid** reichen bis zum 2. Novbr. Am Tage vorher hatte der englische Botschafter Bulwer eine Note des Lord Palmerston, in Bezug auf die Gerüchte von einer spanischen Intervention in Portugal, übergeben. Herr Isturiz, der Minister-Präsident, hatte entgegnet, daß die spanischen Truppen in keinem Fall in Portugal einrücken würden. Die Cortes sind zum 25. Dezember einberufen worden, die Wahlen finden im November Statt und werden natürlich die Parteien wieder in große Bewegung bringen.

Unter den spanischen Offizieren, die der General Flores für sein Unternehmen gegen Ecuador angeworben hat, ist große Unzufriedenheit eingetreten, seitdem er einen Engländer an die Spitze des Generalstabes stellte. Um die gänzliche Auflösung des Corps zu verhindern, bewerkstelligt er jetzt dessen Einschiffung in Santander. Die Anzahl seiner Soldaten beläuft sich auf 1800 Mann. Ein trauriges Schicksal dürfte ihnen bevorstehen.

Portugal.

Ein Zusammentreffen der sich entgegenstehenden Streitkräfte ist nun in Kurzem zu gewärtigen. In Lissabon werden die Vertheidigungs-Anstalten sehr thätig betrieben. Eine Menge Arbeiter sind angestellt, um die Vertheidigungswerke in gehörigen Stand zu setzen. Der Militärdienstzwang dauert fort und alle Pferde, welche Privatpersonen gehören, sind in Beschlag genommen worden, um die Cavallerie, von der noch ein großer Theil zu Fuß geht, beritten zu machen. In dieser Beziehung gilt keine Rücksicht auf die Person, so daß auch der Graf Tajol und andere sehr eifrige Anhänger der Regierung ihre Pferde herausgeben mußten. In Lissabon wird ein Armee-Corps gegen die Insurgenten errichtet, das, sobald es vollständig ausgerüstet ist, ausmarschiren soll.

Der Graf das Antas hat Porto verlassen. Er hat das 3te Infanterie-Regiment und etwa 2000 Freiwillige zurückgelassen; mit dem Rest der Truppen, nämlich dem 2., 6. und 7. Inf.-Reg., dem 23. und 9. Jäger-Reg. und etwa 800 Deserteuren verschiedener anderen Corps, so wie einer kleinen Cavallerie-Abtheilung und 9 Feldgeschützen, marschirt er nach Coimbra. Die Streitkräfte der Insurgenten, welche in Coimbra versammelt sind, sollen aus 3 Bataillonen Freiwilliger und einem Schwarm Guerillas bestehen. Der Vizc. Vinhaes hat sich mit den Truppen in Traz os Montes, etwa 1500 Mann, für die Königin erklärt. Das Diario do Governo meldet aus Privatmittheilungen, daß er gegen Porto marschirt. Die Freunde der Bewegung versichern aber, daß Vinhaes durch die bewaffneten Bauern so umgeben und gehindert sei, daß er keinen Schritt vorwärts thun könne. Der Vizc. Sa da Bandeira ist von Coimbra abgesendet worden, um das Commando der Streitkräfte der Insurgenten in Porto zu übernehmen.

Der Graf Bomfim, ehemaliger Militärgouverneur von Lissabon, ist trotz dessen, daß er in seinem Hause sehr strenge bewacht war, entkommen, und nach Coimbra gegangen, um sich den Insurgenten anzuschließen.

Großbritanien und Irland.

Die katholischen Priester der Dechanei Ballinrobe (Irland) haben am 26. Oktober, unter dem Vorsitze des Dr. J. Machale, einstimmig den Stab über Ld. J. Russell gebrochen, ihn für ganz ungeeignet zu seiner hohen Stellung erklärt, ihn in den härtesten und schmähenden Ausdrücken, in Betreff seines Verhaltens zu Irland, getadelt, ja ihn geradezu einen Wortbrüchigen und herzlosen Aufschneider gescholten. Und was thut der erste Minister Englands dagegen? Trägt er etwa, wie das anderwärts eiligst geschehen möchte, auf Untersuchung, Verfolgung und Bestrafung an? Keineswegs! Im Gegentheil läßt er die Leute ruhig gewähren! — In Ballycastle (Grafschaft Mayo) ist am 5. Novbr. wiederum eine arme Frau des Hungertodes gestorben. Es herrscht in dieser Gegend eine besonders schwere Noth: viele Menschen darben oft 3 Tage und 3 Nächte lang. Was Wunder, daß allgemeine Vereinigungen zur Nichtzahlung des Pachtzinses zusammentreten? Am 1. Novbr. gingen 2 bewaffnete Män-

ner nach der Kapelle von Cloony, bei Ennistymon (Grafschaft Clare), und forderten zur Nichtzahlung der Pachtbeträge auf, indem sie zweimal ihre Waffen abfeuerten. — In der Baronie Kinsale wurden neuerdings wiederum Verkaufsstätten von Lebensmitteln geplündert. Das Haus eines Geistlichen in Charleville ist neulich von einer bewaffneten Bande, welche gräßlich wüthete, angegriffen worden. — Die Destillateure in Cork haben den Preis des Whisky (Kornbranntwein) abermals erhöht. Es ist dies das dritte Mal seit einigen Wochen.

Die Nachrichten aus den Fabrik-Distrikten lauten sehr ungünstig und zwar, wie der Globe in seinem Börsen-Bericht sagt, in Folge der Preissteigerung der Baumwolle. Aus Manchester erfährt man, daß dort im letzten Monate die Geschäfte sehr beschränkt waren, weil die Spinner und Fabrikanten außer Stande sind, für Garne und Zeuge Preise zu erlangen, die den Kosten der Rohstoffe nur in etwas entsprechen. Diese Sachlage hat endlich den Entschluß, weniger zu fabriziren, hervorgerufen, den man längst hätte ergreifen sollen. Die jetzige Veranlassung dazu ist freilich nicht erfreulich; die Ausführung des Entschlusses aber erscheint in zweifacher Beziehung vortheilhaft, indem sie der Speculation in Baumwolle Einhalt thun und durch Verminderung der Vorräthe bewirken wird, daß, ehe die volle Arbeit wieder beginnt, unsere auswärtigen Märkte sich von dem Drucke, den die übermäßigen Zufuhren verursacht haben, erholt haben werden.

Nach einem Schreiben aus Portsmouth hat die Artillerie-Direction Befehl ertheilt, für die auf den Fortificationen der Stadt vertheilten 32-Pfünder auf der Stelle sofort die nöthige Munition zu stellen. Auf einer der Batterieen sollen sechs 68-Pfünder aufgestellt werden, sobald die Lafetten fertig sind. Alle Kanonen, über welche die Garnison gegenwärtig verfügt, sollen montirt werden.

Nach Berichten aus Sydney, hat man endlich über ein seit zwei Jahren vermißtes, auf den Wallfischfang ausgegangenes Schiff, die traurige Gewißheit erlangt, daß es sammt seiner aus 28 Mann bestehenden Besatzung den Eingeborenen der Neu-Hebriden in die Hände gefallen und die Besatzung auf das Grausamste hingeschlachtet worden.

Am 4. Nov. Abends ist die westindische Post in Southampton angekommen. Das sie überbringende Schiff „Themse" hatte eine sehr glückliche Reise und eine sehr werthvolle Ladung, darunter 1372 Unzen Platina, 1149 U. Silber, 5000 U. Goldstaub, Perlen, Sarsaparilla, Indigo, Cigarren, Arrow-Root (Pfeilwurzel), 311,400 D. baares Geld (466,600 Thlr.) u. s. w. an Bord. Die Daten sind Honduras 20., Tampico 26. Sept., Veracruz 2., Jamaica 9., Havana 13., St. Thomas 15. und Bermuda 21. Oktbr. Unter den Reisenden befand sich der mexicanische Expräsident Gen. Paredes. Er schiffte sich in Veracruz ein, wohin er unter Bedeckung aus Mexico gebracht worden war. Der General scheint sehr heiter zu sein und seine Verbannung aus seinem unglücklichen Vaterlande sehr leicht zu ertragen. Er ist etwa 50 Jahr alt.

Italien.

Um die Gemüther in der Romagna völlig zu beruhigen, hat der Papst versucht, die dort garnisonirenden Schweizer-Regimenter nach Rom zu verlegen und sie durch italienische Bataillone zu ersetzen. Allein die Schweizer haben den Quartierwechsel abgelehnt, obgleich sie den gröbsten Beschimpfungen des Volks, namentlich in Bologna, unter den gegenwärtigen Umständen von Tag zu Tag mehr ausgesetzt werden. Die Regierung kann sie nicht zwingen, ihr Standquartier zu verlassen, ohne den von Gregor XVI. mit ihnen geschlossenen Vertrag völlig umzustoßen.

In Cesena ist durch das kluge Benehmen des dort kommandirenden Offiziers der schweizer Truppen vielleicht einem Blutbade vorgebeugt worden, indem er verhinderte, daß die sehr gereizten Soldaten auf Ruhestörer schossen, welche dies wohl verdient hätten, wobei aber manche Unschuldige ihr Leben eingebüßt haben würden.

Florenz, 3. Nov. Heute früh ist Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen von hier nach Rom abgereist.

Von der italienischen Gränze, 4. Nov. (A. Z.) Se. Königl Hoheit der Prinz Karl von Preußen wird, wie es heißt, den Winter über in Italien verbleiben, da die Genesung der Prinzessin Louise, Königl. Hoheit, etwas langsam vorschreitet. Den gegenwärtigen Aufenthalt soll der Prinz später mit Pisa oder Nizza vertauschen wollen.

Türkei.

Se. Hoheit der Sultan ist am 27. Okt. nach Nikomedia abgereiset, um die dortigen Tuch- und Seiden-Fabriken zu besichtigen. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Luitpold von Baiern hatte am 25. Okt. seine Abschieds-Audienz. — Der Sultan hat erlaubt, daß der ehemalige Fürst des Libanon, Emir Beschir, von seinem bisherigen Verbannungsort, Wiran Schehir, nach Brussa zurückkehren darf. Hr. O. Barrot ist am 27. Okt. nach Alexandria abgereiset.

Türkische Gränze, 1. November. Die bosnischen Gränzbezirke sind wieder in großer Aufregung gegen ihren Statthalter. Der Anstifter dieser Bewegung ist der Kadi von Bihatsch, Mehmed Bey Rustanbegowitsch. In Tschasin hatte sich eine Gegenpartei gebildet, welche ihn aufforderte, sich seines Amtes zu begeben und vor den Statthalter zu stellen, indeß der Kadi erschien plötzlich mitten in der Versammlung und diese fuhr auseinander, nur den Anführer nahm der Kadi gefangen mit sich nach Bihatsch. Am 12. October zog darauf der Kadi mit einem zahlreichen Anhang nach Otoka und Jezersko ab und ließ an alle benachbarte Capitäne Befehl ergehen, ihm Beistand zu senden. Am 15. kam er mit einer bedeutenden Macht in Novi an und am 20. war er mit 6000 Mann in Predor und Kosaral, um auf Banjaluta zu marschiren. Während seines Marsches hat er mehrere angesehene Türken, welche ihm nicht folgen wollten, in Fesseln legen und ihre Häuser in Brand stecken lassen. Bei Serajewo hat sich nach seinem Aufruf eine große Zusammenrottung gebildet. Ueber seine Zwecke herrscht noch völlige Ungewißheit.

Amerika.

Die gesellschaftlichen Zustände nehmen auch in Nord-Amerika, schreibt man aus Washington, wie in Europa, einen bedenklichen Charakter an, was man leider den deutschen Einwanderern hauptsächlich zu verdanken hat. Letztere kommen mit den sanguinischsten Hoffnungen aus dem alten Welttheile nach dem neuen, und finden hier dann Alles noch viel schlimmer, als in ihrer Heimath, da sie bei dem kalten Sinn der Nord-Amerikaner nur wenig oder gar keine Theilnahme erhalten. In ihrer traurigen Lage suchen sie communistische Ideen unter den arbeitenden Klassen zu verbreiten, welche letztere mit ihren Brodtherren gleichstellen und deshalb ansprechen. Nur in religiöser Beziehung finden sich die zu uns herüber gekommenen Europamüden nicht getäuscht, indem sie ungestört glauben und verehren können, wen und was sie wollen.

Vermischte Nachrichten.

In Belgien macht die Bestätigung eines auf Gefängnißstrafe lautenden Urtheils gegen zwei Priester, welche die Kanzel durch politische Reden entweiht hatten, viel Aufsehen.

Die Waise von Grünhain.

(Fortsetzung.)

Als sie sich allein befand — man hatte auch das Lämpchen mit hinaus genommen — fiel sie auf die Kniee nieder. Ach, ihr Herz war so gepreßt von Kummer, daß ihr die Thränen unbewußt über die Wangen rollten, all ihr Glück war nun mit einemmale hin! welcher Schimpf! Haussuchung! in welchem Lichte mußten sie jetzt vor den Grünhainern erscheinen und welches geringe Vertrauen auf ihre Redlichkeit hegte man im Schlosse. Das kränkte sie am tiefsten. Und Fritz, ihr Fritz? konnte er denn mit Ehren wieder in ein Haus kommen, wo man Aussuchung gehalten, dessen Bewohner im Verdacht der Untreue standen? Mußte er sich denn nicht schämen, mit ihnen umzugehen? — O mein guter Gott, sagte sie leise und im tiefsten Schmerze — was habe ich armes Kind denn so schwer verschuldet gegen Dich, daß all das Unglück über mich kommt? Ich habe immer auf Dich vertrauet und Du verlässest mich! Sie ließ ihr thränennasses Antlitz in beide Hände sinken und blieb in dieser Stellung des größten Schmerzes, bis von draußen plötzlich die Stimmen der Männer an ihr Ohr schlugen und sie deutlich die Worte verstehen konnte: Aha, da ist ja alles, was wir suchen — — in Punkto statis et quosque haben wir den Dieb erwischt, pfui schämt Euch, alter schlechter Kerl. Marie traute ihren Ohren kaum, sie horchte, ähnliche Reden folgten. In Todesangst sprang sie auf und eilte zur Thüre hinaus. Der erste Gegenstand, den sie erblickte, war Vater Lohmann, der bleich wie der Tod, an der Wand lehnte. Vater! um Gotteswillen, Vater! rief Marie sich an ihn anschmiegend — was ist Euch? — Na Mamsell Hochmuth, höhnte Wenzel — jetzt werden wir wohl in ein anderes Schloß spazieren, als in das hochgräfliche. 'S wird aber dort keine so guten Bissen setzen, merk' Sie sich das. Soll ich vielleicht Ihrem Herzliebsten von der Affaire hier 'was unter'n Fuß geben? he? — Schweig' Er, Wenzel, laß Er mich reden, ich bin die Behörde, versteht Er mich? sagte der Richter ergrimmt. In Punkto statis hat Sie gestohlen, Marie — das ist gut, sehr gut so — aber et quosque muß Sie ins Loch, Sie und Ihr Vater. Pfui Teufel, Ihr seid schöne Bagage, schämt Ihr Euch nicht, den gnädigen Herrn Grafen zu bestehlen — pfui, Ihr schlechtes Gesindel — beinahe möchte ich mich schämen, daß ich Euer Oberhaupt bin — aber gut, das ist gut — in Punkto statis spazirt Ihr ins Loch und Euer Diebsnest hier wird gesperrt. Marie stieß einen lauten gellenden Schrei aus und sank zu den Füßen des alten Lohmanns nieder, der plötzliche Schreck hatte sie bewußtlos gemacht, aber ihr heftiger gellender Schrei hatte den armen Weber aus seiner geistigen Lethargie erweckt. Marie! mein Lämmchen! rief er — mein armes unschuldiges Kind! nein, Du bist keine Diebin — Du nicht, eher werden meine weißen Haare wieder schwarz! — Nicht viel Redens gemacht, er ist ein Spitzbube und sein Mädel gar, rief der Richter erzürnt — Herr Tafeldecker ist Ihnen so 'ne Spitzbubenfamilie jemals vor's Gesicht gekommen? förmlich dressirt Vater und Tochter — 's ist abscheulich, 's ist ein Skandal für ganz Grünhain. Haben Sie die Güte, Herr Tafeldecker, das besagte Silberzeug in Empfang zu nehmen, Sie sind in Diensten des gnädigen Herrn, sagen Sie alles, erzählen Sie auch Seiner gnädigen Gräflichkeit, daß ich in Punkto statis et quosque sehr eifrig gewesen bin, verstehen Sie, Herr Tafeldecker — ich werde diese beiden Facultäten erst ins Loch sperren und dann in eigener Person auf dem Schlosse erscheinen. — Um jede Lücke in unsrer einfachen Geschichtserzählung zu vermeiden, müssen wir etwas nachholen. Als der Richter und die Uebrigen in den kleinen unbedeutenden Flur gekommen waren, untersuchten der Geschworne, — in andern Gegenden auch Gerichtsmann genannt, — und Wenzel, alles — es war da außen noch ein kleiner Verschlag und im Hintergrunde des Flurs ein schadhafter Heerd von zerbröckelnden Ziegelsteinen, unter demselben befand sich eine Höhlung, in welcher ein Gebund Reißholz lag. Wenzel deutete dem Geschworenen an, er möge mit dem Stocke das Reißholz untersuchen, während er bis an die Hinterthüre gehen wolle. Der Stock des Geschworenen schüttelte das Reißholz auseinander und man bemerkte etwas weißes dazwischen, es wurde hervorgezogen und — das auf dem Schlosse fehlende Silberzeug, glänzend und ungebraucht, fand sich in Papier gewickelt vor. Der alte Lohmann sank in der furchtbarsten Ueberraschung an die Wand, er war keines Lautes fähig. — Jetzt marsch! gebot der Richter — mach' Er sein Mädel munter, Lohmann, wir haben mehr zu thun, als hier zu warten bis es ihr gefällig sein wird ins Loch zu spazieren. — Der alte Lohmann hob Marie vom Boden empor, sie schlug die Augen auf. Marie, sagte er — von Dir glaube ich es nicht, daß Du Dich hast vom Glanze des Silbers verblenden lassen — ich glaube es nicht von Dir, Du bist treu wie Gold. — Nein, nein! rief Marie — ich bin keine Diebin — ich rufe Gott zum Zeugen an, meine Hand ist ehrlich und rein von fremdem Gute. — Dann keine Sorge, mein Kind, der uns in diese Schmach hineinführt, wird uns wieder herausführen, sagte der alte Lohmann — wir müssen uns dem Unvermeidlichen fügen, wir wollen aber muthig sein in der großen Drangsal, wie die Männer im glühenden Feuerofen. Ach, mein Kind, jetzt habe ichs schon überstanden, der Schreck war das Schlimmste und denke doch an unser altes und treues Trostlied — mein Lämmchen, vergiß das fromme Lied nicht, es hat uns oft getröstet wenn wir darbten in der bittersten Armuth, es wird uns auch jetzt nicht verlassen in unsrer Noth und Angst. Und leise begann der alte Mann das schöne treue Lied:

„Gott hab ich alles heimgestellt,
Er machs mit mir, wie's ihm gefällt.“

Und aufgerichtet durch den frommen Muth des armen Mannes, stimmte die Waise von Grünhain, die Hände inbrünstig auf der Brust faltend und an ihn angeschmiegt, leise das Lied der Ergebung in Gottes Willen an. — Das ist ein stark Stück in Punkto statis et quosque, ich glaube gar, sie singen noch, bemerkte der Richter außerordentlich erstaunt — so 'was ist mir noch nicht vorgekommen in Praxi — unsre Spitzbuben waren bisher alle sehr kleinlaut, manche grob, gesungen hat aber keiner und ich habe manchen schon behandelt, Herr Tafeldecker. — Wenzels dickes aufgedunsenes Gesicht wies den Ausdruck der bösesten Schadenfreude. Nachdem man ihm die kleine Truhe auf die Schulter geladen, der alte Lohmann seinen Rock angezogen, ging der Zug fort. Der Richter verschloß eigenhändig das Haus. Der alte Lohmann führte sein Kind. Draußen aber in der Natur war alles so ruhig geworden, obgleich eine starke Luftströmung den Tag über gewährt, der Mond hing am wolkenfreien Himmel und warf sein Silberlicht herunter auf den Pfad, den die Armen ins Gefängniß wandelten, als wollte er ihnen einen Trost mitgeben in die bittre Prüfung. Sie mußten am Marschall'schen Hofe vorbei. Unterm Thorweg stand der reiche Mann und sein Freund Tschirner. Ei, ei, Herr Neubart, Nachtvögel eingefangen? fragte Marschall recht boshaft. — Ja, sie kommen im Punkto statis ins Loch, antwortete der Richter gravitätisch. — Na gut Quartier! lachte Tschirner höhnisch. — Ihr habt heute das Letztemal gelacht, Marschall, das prophezeie ich Euch! sagte Lohmann an ihm vorübergehend. Eine halbe Viertelstunde später befand sich der alte Weber und sein Kind in Nr. 7 wie man's spottweise nannte, einem abscheulichen Loche in Neubarts Hause — dunkle Nacht umgab Beide.

Das Ereigniß, welches den Schluß des letzten Abschnittes bildet, lief am andern Morgen wie ein Lauffeuer in Grünhain von Mund zu Mund. Wie es gewöhnlich der Fall zu sein pflegt, so bestätigte es sich auch hier. Die mehrsten Leute trauten dem armen Lohmann und seiner Marie den Diebstahl zu. Ja, ja, hieß es — sie haben die gute Gelegenheit benutzen wollen, sich zu bedenken. Der Alte hat das Mädel dazu abgerichtet, das Silberzeug hätten sie dann verkauft und sich immer unter dem Vorwande, der Herr Graf unterstütze sie so reichlich, davon geschafft. Die Pfiffe kennt man schon — jetzt brummt das Spitzbubengesindel in Nr. 7, wie's ihnen recht und billig ist. Na, sie werdens wohl bis zum Zuchthause glücklich gebracht haben. — Andere waren weniger lieblos und meinten, die Marie habe sich vom Silberglanze verblenden lassen, der Alte sei ein ehrlicher alter Mann und wisse sicher kein Wort davon. Die Wenigsten aber zweifelten an dem Diebstahl. Einige sagten zwar: das können wir nicht glauben, der alte Lohmann sowohl als Marie waren jederzeit gottesfürchtig und wer das ist, der vergreift sich nicht an fremdem Gute und noch obendrein an dem Eigenthume eines Wohlthäters, aber diese durften es nicht wagen, ihre bessere Meinung laut auszusprechen, man würde sie ausgelacht haben. Der ehrwürdige Pfarrherr, welcher in seinen geistlichen Amtsgeschäften auf einige Tage eine Reise hatte machen müssen, kam in der nämlichen Nacht zu Hause, als Lohmann und seine Tochter als des Diebstahls Ueberwiesene verhaftet worden waren. Am andern Morgen erzählte ihm seine alte Haushälterin das Ereigniß, welches schon durch ganz Grünhain bekannt war. Das ist nicht möglich! rief der Pfarrer erschrocken — Das sollte Marie gethan haben und der alte Lohmann es gutgeheißen, davon gewußt haben? ich kann das nicht glauben. Wenn ich mich in diesen Beiden so betrogen hätte, dann wäre es besser für mich, zu sterben, denn wo gäbe es dann noch eine Wahrheit bei den Menschen, wenn mein Glaube an die Tugend so furchtbar getäuscht worden wäre? — Ehe er noch sein Frühstück genoß, begab er sich in des Richters Neubarts Wohnung. Derselbe war schon angekleidet, um aufs Schloß hinaufzugehen, denn gestern Abend hätte der gnädige Herr Graf im Punkto statis et quosque keine Zeit oder keine Lust gehabt, sich mit den Diebs-Facultäten abzugeben und habe ihn zu heute Morgen bestellt. — Glaubt Ihr wirklich, Neubart, daß Lohmanns den Diebstahl begangen haben? fragte der Pfarrer fast ängstlich. — Regelmäßig, Herr Pfarrer, 's ist Diebsbagage, schändliches Gesindel, antwortete der Richter sehr sicher — man sollts nicht glauben, wie sauber die Brut thun kann. Der alte Spitzbube hat mir noch gestern den Text lesen wollen, als ich ihn mit einem kleinen ganz kleinen Rippenstoße ins Loch beförderte — er ließ sich aus, als wenn ich im Punkto statis ein Dummkopf wäre; aber er soll's wegkriegen, ob ich ein Dummkopf bin. — Und das Silberzeug ist wirklich im Hause bei Lohmanns gefunden worden? fragte der Pfarrer. — Das ist's ja eben, sagte der Richter — 's lag unter'm Reißholz versteckt außen unter'm Heerde, das ist so 'n rechter Spitzbubenplatz. Und noch andere Dinge haben wir da aufgefunden, die in Punkto statis et quosque sehr auffallend sind und gar nicht zur Weberei passen. Eine Uniform, eine Offiziersuniform und Kindersachen — 's ist merkwürdig — aber gestohlen ist es jedenfalls — abscheuliche Brut! — — Neubart, ich werde mit Euch auf's Schloß zum gnädigen Herrn gehen, vorher aber schließt mir Nr. 7, wie es heißt, einmal auf, ich muß mit den Lohmanns reden. — Na, Sie werden sich dilektiren, Herr Pfarrer, antwortete Neubart — das Volk ist noch obendrein stöckisch, übrigens aufschließen werde ich Ihnen. Setzen Sie ihnen nur recht zu, machen Sie ihnen die Hölle heiß. — Der würdige Pfarrherr war sehr bestürzt. So gern er hinsichtlich seines Glaubens an die Tugend im Menschenherzen an der Möglichkeit des Diebstahls gezweifelt hätte, so schlug doch die Bestätigung, die er aus des Richters Munde hörte, jede Hoffnung nieder, Lohmann und seine Tochter unschuldig zu finden. Neubart kam mit einem Schlüsselbunde, er folgte ihm und trat in einen Schuppen ein, in dessen Hintergrund der Richter eine eisenbeschlagene

Thüre öffnete. Ein düsteres Halbdunkel, wie tiefe Dämmerung beim Nachteinbruch, herrschte in dem kalten engen Raume, den der Pfarrherr jetzt vor sich sah und in dem er, aus dem hellen Tageslichte kommend, auf den ersten Augenblick nichts unterscheiden konnte. Drinnen war alles ruhig, als wäre kein menschliches Wesen in diesem traurigen Aufenthalte eingesperrt. Der Pfarrer trat fast zitternd auf die Schwelle, er zögerte einige Sekunden, weiter zu schreiten. Sein Auge schon mehr gewohnt an das düstre Grau vor sich, gewahrte auf einen Klotz an der Wand den alten Lohmann sitzen, das weiße Haupt zur Seite geneigt, den Oberkörper an die Wand gelehnt, die Hände auf den Kopf Mariens gelegt, welche zwischen seinen Füßen am Boden saß und ihr Gesicht an sein Bein angelegt hatte. Beide schliefen so fest, daß sie nicht einmal das Oeffnen der Thüre bemerkt hatten. — Nu, sehen Sie einmal, Herr Pfarrer, wie solch Diebsgesindel im Punkto statis ruhig schläft, sagte der Richter, unser Einer von der Behörde wacht zwanzigmal des Nachts auf — freilich man hat den Kopf voll. Heda, Lohmann, he, sieht Er denn nicht, daß der Herr Pfarrer da ist? — Dieser laute Aufruf erweckte allerdings den Alten wie Marien. Ach, der gute Herr Pfarrer! rief die Letztere freudig — jetzt sind wir nicht mehr verlassen, wir haben einen Freund, der uns helfen wird. — Sie wollte seine Hand küssen, er entzog sie ihr. Das arme Mädchen trat erschrocken zurück. Ach, glauben denn auch Sie Herr Pfarrer, daß ich eine Diebin bin? fragte sie und in ihrem Tone klang es deutlich, mit welcher Mühe sie die Thränen zurückhielt. — Wie muß ich Euch wiedersehen?! rief der Pfarrherr. — Der alte Lohmann hatte sich unter der Zeit erhoben und sagte mit einer gewissen Freudigkeit: Herr Pfarrer, ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen. Sehen Sie die harte kalte Wand da an und doch habe ich sehr gut geschlafen. — Das ist die Möglichkeit! rief der Richter entsetzt — wo soll ich so 'n Spitzbuben noch hinsperren, daß er nicht so gut schläft? — Lohmann trat näher an den Pfarrer heran und bat ihn, er möge ihm einige Minuten allein Gehör schenken, er habe mit ihm über was Wichtiges zu sprechen. Herr Pfarrer, wenn Sie mich und das arme Kind hier auch in diesem abscheulichen Neste aufsuchen mußten, fügte er lächelnd bei — denken Sie nichts Schlimmes von uns. Wir sind grade noch so ehrlich wie in unserem armseligen Häuschen, wir haben hier wie dort gestern noch unser Nachtgebet verrichtet, denn der gute Gott weiß ja doch, daß wir unschuldig sind und wird uns hier wieder herausführen aus unsrer Noth, wie er uns in dieselbe zu unsrer Prüfung gestoßen hat. — Der Ton, mit dem der alte Mann dies sprach, war so einfach und so wahr, daß der würdige Pfarrherr tief in seinem Herzen fühlte, so könne nur die Unschuld sprechen. Er ersuchte den Richter, ihn einige Minuten allein mit Lohmanns zu lassen, er wolle hören, was er wichtiges ihm zu sagen habe. Na, 's wird nichts gescheutes sein, sagte Neubart hinausgehend — das kennt man schon — im Punkto statis hat das Gesindel immer was Wichtiges zu sagen. Fast eine halbe Stunde ließ der Pfarrer auf sich warten, so lange blieb er in dem abscheulichen Gewahrsam bei dem alten Weber und dessen Kinde. Der Richter wollte fast verzweifeln, denn in seinen Gedanken glaubte er, der Herr Graf auf dem Schlosse werde ihn mit Ungeduld erwarten. Endlich erschien der Pfarrer, eine große Bewegung lag in seinen Zügen. Nun, hat das Gesindel in Punkto statis ein Sündenbekenntniß abgelegt? fragte Neubart. Der Pfarrherr sah ihn starr an, eine Antwort schien auf seinen Lippen zu schweben; indeß er unterdrückte sie und sagte weiter nichts als: „Ihr werdet das auf dem Schlosse erfahren." — Beide gingen. Der Diebstahl des Silberzeugs war im gräflichen Schlosse ebenfalls ein Ereigniß gewesen, das alle Köpfe beschäftigte. Am allermeisten litt aber die Baronin dabei. Diese Undankbarkeit, diese Niedrigkeit Mariens hatte sie tief verletzt. Die Frau Gräfin sah, wie sehr ihre Freundin von der Erkenntniß ihrer Täuschung in Marien ergriffen und sogar verdüstert war. Aber ist es denn möglich, daß diese Begebenheit so sehr auf Dich einwirken kann, Cecilie? fragte die Gräfin — Du könntest nicht betrübter sein, wenn Du die Nachricht erhieltest, daß Dein Sohn, der Capitain erkrankt wäre. — Tadle mich darum, Du hast Recht, Johanna, antwortete die Baronin — ich mache mir selbst Vorwürfe darüber, aber ich kann diese Traurigkeit nicht unterdrücken, so sehr ich mich auch bemühe. Ich gestehe es Dir, ich habe dies Mädchen wie ein Kind geliebt, ihre Heuchelei täuschte mich, ich hielt sie für eins jener natürlichen unschuldigen Gemüther, wie man sie selten findet, vielleicht war es grade ihre Armuth, welche mein Mitleid zur Liebe steigerte. Es war mir wohl in ihrer Nähe, sehr wohl, als ob ein Friede von ihr ausging und mein schon so viele Jahre verdüstertes Gemüth aufheiterte. Ach, diese Täuschung ist sehr bitter. — Die Gräfin schwieg, sie sah wohl, daß Worte hier wenig helfen würden; die Baronin gehörte zu jener Klasse von Gemüthern, bei denen es großen Kampf kostet, sich von etwas loszureißen, das sie lieben, für die der Gedanke einer Trennung von dem Gegenstande ihrer Neigung oder noch mehr einer Täuschung in demselben unerträglich ist. Der tiefe unheilbar scheinende Kummer dieser Frau schien durch den Umgang mit Marien, als ob diese wirklich eine wunderbar versöhnende geistige Kraft besäße, gemildert, ja sogar verbannt zu sein und die Gräfin beklagte es sehr, daß dieser Vorfall einen noch mehr verderblichen Einfluß auf sie ausüben würde, sie kannte den Charakter der Baronin, welcher ohnehin zur Melancholie geneigt, diese unglückselige Begebenheit als einen gerechten Vorwurf zu einer noch schlimmeren Verdüsterung betrachten werde. Der Graf war außerordentlich über die Undankbarkeit Mariens und ihres Vaters empört, er sprach sich in harten Worten darüber aus und nur die Anwesenheit seiner Gäste verhinderte, daß er nicht schon am gestrigen Abend die Truhe öffnete, welche aus der armseligen Wohnung Lohmanns nach dem

Schlosse geschafft worden war. Es würde gestern zu viel Zeit gekostet und ihn seinen Gästen entzogen haben. Im Schlosse selbst herrschte durchaus die Ansicht, daß Marie sich vom Glanze des Silbers habe blenden lassen; der Tafeldekker schien einen Zweifel zu hegen, daß hier alles richtig zugegangen sei. Indeß eine Stimme gegen Viele verliert stets und wäre sie auch der Ausdruck der unbezweifeltesten Wahrheit. Als der Pfarrherr in Begleitung des Richters, dem sich die beiden Geschworenen zugesellt hatten, im Schlosse angekommen war, verlangte er unverzüglich zum Grafen vorgelassen zu werden. Dies erlitt allerdings keinen Anstand, der Graf empfing ihn wie immer freundlich. Gnädiger Herr Graf, sagte der Pfarrherr sehr ernst — glauben Sie an eine waltende Vorsehung? — Welche Frage? rief der Graf, halten Sie mich denn für keinen guten Christen? — Ja, an eine waltende Vorsehung müssen wir glauben, die die sonderbarsten Wege einschlägt, um Licht über Dinge zu verbreiten, welche viele Jahre in das Dunkel eines undurchforschlich scheinenden Geheimnisses gehüllt erschienen und plötzlich an die Tageshelle gebracht worden sind. — Was meinen Sie damit? fragte der Graf, — ich verstehe Sie nicht, Sie scheinen mir so feierlich gestimmt, mein ehrwürdiger Freund. — Ich scheine es nicht, Herr Graf, ich bin es, wahrhaftig, ich bin es! Wo die Fügung des Himmels so wunderbar spricht, da muß man anbeten, die ewige Vorsehung und Gerechtigkeit in Demuth erkennen und sie bewundern. — Lösen Sie mir das Räthsel, denn aufrichtig gesagt, ich weiß nicht, wovon Sie sprechen, sagte der Graf. — Von dem armen Weber und seinem Kinde, antwortete der Pfarrherr. — Des Grafen Antlitz verdüsterte sich. Es scheint, antwortete er, als wären Sie noch nicht enttäuscht. Ja, sprach der Pfarrherr — über alles bin ich enttäuscht. Wenn Ew. gräflichen Gnaden die Truhe öffnen, welche man als dem armen Weber angehörig, hierher aufs Schloß brachte, werden Sie die Beweise finden, daß Marie nicht die Tochter dieses armen Mannes, sondern eines Offiziers ist. Sie werden nebenbei auch die Beweise finden, wer die Mörder sind, denn sie leben noch — der Edelmuth des armen Webers hat die Mörder nicht vor Gericht angeklagt, besondere Umstände zwangen ihn dies entsetzliche Geheimniß zu verschweigen. Marie ist die Tochter der Frau Baronin von Walmerode.

Heiliger Gott! rief der Graf — Marie — das verlorene Kind der Baronin? —

So ist es, mein Priestereid bürgt für die Wahrheit dieser Behauptung.

Marie! — und eine Diebin!

Sagen Sie das nicht, Herr Graf — auch für ihre Unschuld bürge ich mit meinem Priestereid — es ist jedenfalls hier eine schändliche Rache gegen den armen Weber und sein Kind ausgeübt worden. Wie? weiß ich freilich nicht; aber vertrauen wir dem Himmel und seiner Gerechtigkeit, auch hier wird sich das Dunkel zum Lichte aufhellen. Gott verläßt nicht die, welche an ihn glauben. —

Der Graf schien förmlich bestürzt zu sein. Geben Sie mir nähere Aufklärung über das Geheimniß von Mariens Abkunft, mein ehrwürdiger Freund, sagte er — Sie sehen mich so überrascht, daß ich noch kaum selbst Ihre Worte als Wahrheit zu fassen vermag.

Der Pfarrherr erzählte ihm jetzt das Geständniß Lohmanns, welches wir übergehen, da der Leser bereits aus dem zweitem Abschnitt unserer einfachen Geschichtserzählung damit bekannt ist und nur an dem Ende derselben den Faden weiter führen. In der Truhe liegt eine Brieftasche, fuhr der Pfarrherr fort — welche Lohmann in jener Nacht, wo er den sterbenden Offizier fand, jedenfalls mit den auf dem Wege hingeworfenen Sachen, die dem Kinde angehörten, aufgenommen hatte, ohne es zu wissen, denn er sagt, daß er sie erst bemerkt habe, als sie, nachdem er am Morgen drei Uhr zu Hause gekommen, in seiner Stube zu Boden gefallen sei. Er öffnete sie und fand einen Brief, welcher die Anlage des Verbrechens enthält und die Namen der Raubmörder. —

Nun denn, so lassen Sie uns die Truhe untersuchen und mit aller Strenge der Gerechtigkeit dann gegen die Verbrecher einschreiten. Der Baronin muß es jedoch vor der Hand verschwiegen bleiben, die Ueberraschung das verlorene Kind in Marien gefunden zu haben, wie die gräßliche Erinnerung an ihren gemordeten Gemahl, welche ihrem Wesen, wie Sie ja wissen, eine düstre Schwermuth aufgedrückt hat, dürfte leicht ohne Vorbereitung die Aermste tödten. — wir müssen deshalb vorsichtig sein.

Der Pfarrherr ging in das Vorzimmer und befahl die Truhe in des Grafen Zimmer zu schaffen und dem Richter und den Geschworenen derselben zu folgen. —

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
N. D. — Ende.

Logogriph.

Fliehend der Sonne Pracht
Lieb' ich die finst're Nacht;
Dennoch den weisen Mann
Deut' ich im Bilde an;
Aber noch einen Laut
Füget am Ende zu,
Nenn' ich, dem Licht vertraut,
Den großen Denker euch,
Der ohne Rast und Ruh'
Forschte im Räthselreich,
Bis sich ihm fessellos
Leuchtend sein Ziel erschloß.

(Nebst zwei Beilagen.)

Des Gärtners Klagen am Todtensonntage über seine Blumen.

Des Herzens Wonne habt ihr mir genommen
Ihr rauhen Stürme! — Sagt wo sind die lieben
Zeitlosen, wo der Blumen Schaar geblieben?
Darf sich mein Blick an Keiner je mehr sonnen?

O, Alle hat der wilde Nord zerstoben!
Und Niemand hat ein Lenzeskind gerettet. —
Nun liegen sie vom Frostes=Band umkettet,
Die jüngstens noch der Lebens=Puls gehoben.

Doch schweig' mein Herz — denn viele Thränen steigen
Empor auch heut', an manchem Sarkophage. —
Ach, Mancher fühlt: wie in der düstern Klage,
Vergänglich sich des Lebens Bilder zeigen.

Ja, liebe Sonne, deine Strahlen fallen
Vergebens heut' auf meiner Blüthen Hügel;
Vergebens weht nach ihm der Sehnsucht=Flügel,
Auf die bald weiße Schleier niederwallen.

„Doch Hoffnungsflammen scheinen aufzuwehen —"
Sind's Blumen nicht, die still zum Herzen sagen:
Einst wird ja doch ein Lenzes=Morgen tagen,
Wo wir in hehrer Pracht dann neu erstehen?

Verhall' drum Schmerz. — Einst kommt auf heitern Schwingen
Der holde Lenz, die Fluren neu zu kleiden;
Dann wird mein Aug' sich wieder an euch weiden,
Und meiner Seele Jubel wird erklingen.

Emilie am Berge.

Hirschberg, den 17. November 1846.

Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert von Preußen ist in der Nacht vom 11. zum 12. Novbr. (um 12 Uhr) von Berlin auf Schloß Fischbach eingetroffen. — Am 15. Novbr. fand in der evangelischen Gnadenkirche hierselbst die Installation des Herrn Diaconus Trepte, als vierter Prediger in derselben, auf's erhebenste durch den Herrn Superintendent Roth statt.

4979. **Erwiederung.**

Auch in der vorigen Nummer des „Boten a. d. R." lieferte ein Schmäh=Artikel*) gegen unsern Prediger den Beweis, daß leider nicht bei Allen, die sich christ=katholisch nennen, die christliche Liebe zu finden ist. Nicht um Herrn Senftleben zu vertheidigen — seine Predigten sind seine beste Rechtfertigung — sondern um den Einsender des erwähnten Artikels über uns zu beruhigen, erwiedern wir hiermit:

1. Wir haben uns nicht von der christ=katholischen Gemeinschaft getrennt, sondern nur von unserm frühern Vorstande.
2. Nicht Prediger Senftleben hat uns hierzu veranlaßt, sondern unser Gefühl für Recht und Gerechtigkeit.
3. Wir sind nicht ohne Vorstand, Christus ist unser Oberhaupt, ist das Haupt unsrer Gemeinde.
4. Wir stehen nicht allein: Gott der Vater des Lichts und der Wahrheit, Er ist mit uns!

Hirschberg, den 16. November 1846.

Ein Mitglied, im Namen der Gemeinde.

☞ Künftigen Sonntag, Vormittag 10 Uhr, wird von dem christ=katholischen Prediger Herrn Senftleben in dem bekannten Lokale Gottesdienst abgehalten.

*) Der Verfasser des angeblichen Schmäh=Artikels ist kein Christkatholik. Die Red.

Seidorf, den 16. November 1846.

Es scheint jetzt fast, als lebten wir in einer Zeit der Wunder. Unser Hirschberger Bote, der so Verschiedenartiges bringt, meldete neulich: wie das hiesige Gemeinde=Bauholz auf den Tod erkrankt sey, und nur ein Radikalmittel wäre im Stande, demselben ein längeres Dasein zu fristen, da einzelne Theile desselben bereits in Fäulniß übergegangen wären. In Folge dieser Trauernachricht ist es auf einmal von dem Platze, wo es schon Jahre lang gekrankt, wie durch Zaubergewalt verschwunden, und irgend in einer Heilanstalt untergebracht worden. —

Möchte nur immer das, was Du uns lieber Bote bringst, von solchem Erfolge seyn. Oeffne auch jetzt die Spalten Deines Blattes in einer Angelegenheit, die wohl der Oeffentlichkeit werth seyn dürfte, da es vorzüglich dem ärmeren Theil unsrer Gemeinde gilt.

Es ist bei uns (wie an andern Orten unserer gnädigen Grundherrschaft) den Streubedürftigen, und vorzüglich den Armen, unter der Aufsicht des hiesigen Försters gestattet, sich etwas Waldstreu an dem vom Forstbeamten bestimmten Platze zu holen; aber bei uns jedoch unter der Bedingung, daß dieselbe nur mit Menschenhänden weggeschafft werde, auch sogar auf dem nicht 300 Schritt entfernten Kommunikationswege verweigert der hiesige Forstbeamte den Streuholenden, sich der Wagen und des Zugviehes zu bedienen.

Wir möchten doch gern wissen, wozu denn der Förster Kühn den bis an den Holzschlag gehenden Fahrweg eigentlich gebrauchen will; es wundert uns dies um so mehr, da besagter Weg vom Frei Standesherrlichen Kameralamt als Kommunikations=Weg anerkannt, und früher Zeit Niemand gehindert worden, ihn in jeder beliebigen Art und Weise zu benutzen. Die armen Leute sind dadurch gezwungen, die Streu, die sie sich mühsam zusammen gescharrt und auf den ihnen zur Abfahrt bewilligten Platz gebracht haben, von dort ohne Fuhren, zu denen immer Rath geworden ist, sich auf eine alle menschliche Kraft aufbietende Weise, ins Haus zu schaffen, wozu der Rücken oder die Karre Dienste leisten muß.

An Rübezahl.

Indem ich Ihnen rathe, die Geschichte, die ich aus dem bewußten Buche „Weisheitskrämerei u. s. w." entnommen, und in Nr. 39 d. Bl. mitgetheilt habe, nochmals durchzulesen, bemerke ich, daß es mich freuen wird, mich von Ihnen verklagt zu sehen. Ich habe, so wie auch Sie vielleicht, schon dann und wann mit Juristen zu thun gehabt, bin aber immer mit Menschen vor ihnen und vor dem Gesetz erschienen, desto interessanter wird es mir seyn, mit Ihnen, dem alten Berggeiste, zu prozessiren. Uebrigens wundere ich mich sehr, daß Sie, als Herrscher des hohen Gebirges, zu uns hernieder kommen und unsere menschliche Justiz in Anspruch nehmen wollen, steigen Sie doch auf Ihre Kanzel, schreien Sie mir von dort mit donnernder Stimme mein Verdammungsurtheil selbst zu, und — ich krieche fromm zu Kreuze. Na, da Sie das nicht wollen, so verklagen Sie mich wo es Ihnen beliebt. Das geehrte Publikum wollen wir dann von dem richterlichen Spruche in Kenntniß setzen.

Elementar=Ereignisse.

Havanna wurde Nachts vom 10. auf den 11. Oct. und selbst am 11. noch den ganzen Tag hindurch von einem schrecklichen Orkan heimgesucht; alle Schiffe im Hafen sind sehr beschädigt und nur 4 oder 5 Schiffe nach großer Reparatur wieder in den Stand zu setzen, die Reise zu machen. Die dänische Brigg „Princ. Carol. Amalie" ist in kleine Stücke zertrümmert, und

hat der Capitain Bentzon nebst der Mannschaft nichts gerettet, als was sie auf dem Leibe hatten; circa 60 Schiffe, die Küsten-Fahrzeuge ungerechnet, haben mit Capitain Bentzon ein ähnliches Schicksal gehabt und sind wenigstens nicht wieder in Stand zu setzen; der Verlust ist um so größer, da nicht allein die Schiffe, sondern auch die am Bord befindlichen Güter, theils Importen und theils Exporten, total verloren sind. Der Hafen sieht furchtbar aus und ist überall mit Trümmern angefüllt. — Fünf spanische Kriegsschiffe und zwei Dampfschiffe, auf der Alameda de Paula liegend, sind in kleine Stücke zertrümmert, so daß man nur an einzelnen Theilen erkennen kann, wozu sie gehört haben. Von sechs französischen Kriegsschiffen, welche dort des Krieges zwischen Meriko und den Vereinigten Staaten halber lagen, um nach Veracruz zu segeln, sind vier total verloren und zwei entmastet, unter den letzteren ein Dampfschiff. Die beiden zwischen hier und Matanzas fahrenden Dampfschiffe, „General Tacon" und „Villanueva", sind in ganz kleine Stücke zertrümmert und die Ueberbleibsel nur als Brennholz zu gebrauchen. Zwei zur Fahrt nach Regla benutzte Dampffähren sind gar nicht wieder aufzufinden; einige 70 oder 80 Küsten-Fahrzeuge und Schooner sind entweder ganz verschwunden, oder es finden sich nur noch einzelne Fragmente davon. Ueber die größeren Fahrzeuge weiß man noch wenig Bestimmtes, da alle offiziellen Berichte darüber fehlen und jeder noch zu sehr mit seinen eigenen Sachen beschäftigt ist, um darüber Details zu sammeln; so viel ist gewiß, daß keines von den jetzt dort befindlichen Schiffen binnen 2 Monaten wieder in Stand gesetzt sein wird, um nach Europa zu segeln. Die Stadt selbst sieht furchtbar zerstört aus; fast alle Häuser haben Fenster und Thüren nebst Rahmen verloren, auch sind die Wände gespalten, so daß man nur mit Lebensgefahr die Straßen passiren kann. Viele Häuser sind total eingestürzt und haben die Bewohner unter den Trümmern begraben. Die Posten fehlen selbst von der nächsten Station, da die Bäume umgeweht sind und die Wege versperren, auch der anhaltende Regen Alles unter Wasser setzt. Von Matanzas weiß man bis jetzt noch nichts. Die Eisenbahn, so wie die Wagen, sind gänzlich zerstört; was aus der diesjährigen Tabacks-, Kaffee- und Zukker-Aerndte werden wird, weiß man noch nicht, da alle Berichte aus dem Innern fehlen. — Das Theater Principal ist gänzlich zusammengestürzt; das Theater Tacon hat schrecklich gelitten. Das Haus von Aldania ist theilweise eingestürzt und der Rest sehr beschädigt; ein Theil der St. Francisco-Kirche liegt in Schutt, so wie auch ein Theil von Belen, so daß man kaum die Straßen passiren kann. Hätte die Regierung nicht durch starke Militair-Patrouillen die Ordnung aufrecht erhalten, so hätten Raub und Mord noch die Schrecken vermehrt, obgleich doch einzelne Fälle davon vorgekommen sind. Nach einer, wie es scheint, halbamtlichen Liste über den Schaden, den die im Hafen von Havanna liegenden Schiffe während des Orkans am 11. Oktober erlitten haben, befinden sich unter den mehr oder weniger beschädigten Kriegsschiffen drei französische, nämlich das Admiralschiff des Contre-Admiral La Place, die Fregatte „Andromeda" von 60 Kanonen, die Korvette „Blonde" von 20 Kanonen und das Dampfschiff „Tonnerre", und 15 spanische, nämlich 9 Briggs und Schooners, worunter die Brigg „Habanero", welche die Flagge des Vice-Admiral Ribera führte und 6 Dampfschiffe; 7 dieser spanischen Schiffe sind gänzlich zertrümmert; die beiden erst kürzlich von Merikanern abgekauften Dampfschiffe „Guadalupe" und „Montezuma" sind stark beschädigt. Unter den zum Theil ganz verunglückten, zum Theil mehr oder weniger stark beschädigten Kauffahrteischiffen werden genannt 9 englische, 19 amerikanische, 31 spanische, 2 russische, 1 (nach einem anderen Berichte 2) bremer, 3 dänische, 1 holländisches, 4 französische und 1 brasilianisches. Ganz unbeschädigt geblieben sind außer dem Post-Dampfschiffe „Thamas" nur 4 Kauffahrteischiffe, nämlich 1 englisches, 1 spanisches, 1 dänisches und 1 österreichisches.

4959. **Wehmüthige Erinnerung**
am Jahrestage
unsers, am 16. November 1845, in dem Alter von 10 Jahren 5 Monaten entschlafenen ältesten Sohnes
Julius Nitschke
in Bolkenhain.

So kehrst Du nie in unsre Mitte wieder,
Du theurer Sohn! trittst nie mehr bei uns ein,
Voll Wehmuth schwebt der heut'ge Tag uns nieder,
An dem der Ewige Dich rief zum bessern Sein.

Du sankst dahin! Dich riefen keine Thränen
Zu Deinen Lieben hier, in dieses Sein zurück;
Vergeblich war ihr Flehn, umsonst ihr Sehnen,
Dein Tod goß Wehmuth in ihr ird'sches Lebensglück.

Wir weilen oft an Deinem stillen Grabe,
Und senden weinend uns're Blicke himmelwärts
Zum Ewigen, daß er mit Trost uns labe,
Und lindere mit Hoffnung, unsern herben Schmerz.

Dort wird nicht Trennung sein, nicht Schmerz nicht Weinen,
Dort über Sternen, in dem sel'gen Heimathland,
Dort wird ein frohes Wiedersehn uns einen
Mit unsern Lieben, womit Gott uns hier verband.

Friedrich Nitschke.
Eleonore Nitschke, geb. Schikke.

Briefkasten.

X Merkwürdiges — kann keine Aufnahme finden. — T. in S. — findet keine Aufnahme.

Verbindungs-Anzeige.

4970. Die heut vollzogene eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter Marie, mit dem Standesherrl. Reichsgräfl. von Hochberg'schen Forstbeamten Herrn Radeck zu Christinenhof bei Fürstenstein, zeigt entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an
der Wirthschafts- und Bade-Inspector Scholz und Frau.
Altwasser, den 16. November 1846.

Entbindungs-Anzeigen.

4973. Die heut Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Hirschberg, den 14. Novbr. 1846. Julius Liebig.

4983. Die heute Morgen um 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Emma geb. Baumert, von einem Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Hermsdorf u. K. den 14. Nov. 1846. Dr. Scholtz.

4960. Statt besonderer Meldung.
Heute Nachts 12 ½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem Mädchen entbunden.
Liebenthal, den 15. November 1846.
Pondel,
Land- und Stadtgerichts-Rendant.

Todesfall-Anzeige.

4966. Todes-Anzeige.

Am 10. November Abends 7 Uhr entschlief nach kurzen, aber schweren Leiden unser geliebter Gatte und Vater, der Färbermeister Chr. Gottfr. Richter im nicht vollendeten 58. Lebensjahre.

Allen Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

Landeshut. die Hinterbliebenen.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 10. Nov. Herr Johann Carl Friedrich Ulich, Schmiedemeister, mit Jungfrau Christiane Caroline Kaußler. — Den 15. Jggs. Carl Alexander Lindner, Schuhmacher, mit Jgfr. Juliane Henriette Blochmann aus Schreiberhau. — Den 16. Herr Friedrich Ludwig Julius Bradke, Glasermeister, mit Jungfrau Marie Cäcilie Caroline Mittag.

Schmiedeberg. Den 1. Nov. Benjamin August Winkler, Weber in Hohenwiese, mit Johanne Christiane Wolff in Forst. — Den 15. Jggs. Johann August Runge, Tischlerges., mit Jgfr. Johanne Christiane Thamm aus Arnsberg. — Johann Gottfried Brückner, Kleingärtner zu Gansberg, mit Johanne Friederike Klose aus Hohenwiese. — Carl August Bürgel, Tagearb. in Arnsberg, mit Johanne Juliane Beer aus Pfaffendorf. — Den 16. Herr Gustav Heinrich Koch, Kaufmann, mit Frau Amalie Sophie Kopisch, geb. Rumpe. — Herr Carl Friedrich Wilhelm Schäl, Kohlenmesser zu Weißstein bei Waldenburg, mit Jungfrau Marie Louise Ritter. — Den 17. Herr Friedrich Wilhelm Wallis, Conditor, mit Jungfrau Auguste Henriette Rüffer. — Den 18. Herr Friedrich Hermann Rudolph John, Doctor der Philosophie, mit Jungfrau Anna Hedwig Thomann.

Landeshut. Den 26. Oct. Herr August Otto, Seifensiedermeister, mit Jungfrau Emilie Louise Otto. — Jggs. Christian Ehrenfried Friebe, Inw. in Röhrsdorf, mit Jgfr. Johanne Juliane Schwarzer das. — Johann August Beilhauer, Inw. das., mit Marie Juliane Vogt das. — Den 2. Nov. Carl Wilhelm Jung, Inw. in N.-Zieder, mit Johanne Marie Asser daselbst. — Johann Meßner, Inw. in Neuen bei Grüßau, mit Beate Engler aus Krausendorf. — Wittwer Johann Gottlieb Burkert, Hofegärtner in Johnsdorf, mit Jgfr. Johanne Friederike Wolf aus Reußendorf. — Carl Heinrich Semper, Bergmann in Gottesberg, mit Christiane Reuschel aus Vogelsdorf.

Friedeberg a. Q. Strickermeister Julius Fritsch, mit Jgfr. Amalie Fiedler. — Den 2. Nov. Wittwer Ehrenfried Dresler a. Röhrsdorf, mit Jgfr. Johanne Renate Titze aus Reibnitz. — Den 3. August Stammnitz, Bürger u. Schneider, mit Christiane Beate Kretschmer aus Förstel.

Gebhardsdorf. Den 20. Oct. Carl Heinrich Grabs, Schuhm. in A.-G., mit Johanne Sophie Pauline Meißner das. — Den 10. Nov. Jggs. Johann Gottlieb Bock, Weber in N.-G., mit Jgfr. Johanne Christiane Elsner das.

Meffersdorf. Den 10. Novbr. Jggs. Adam August Machold, Weber in Estherwalde, mit Jgfr. Johanne Henriette Thimm.

Schönau. Den 27. Oct. Der Gastwirth Herr Joseph Stelzer, mit Jgfr. Caroline Friedrich aus Alt-Schönau.

Goldberg. Den 28. Oct. Hr. Hans Nicolaus Wandel, Kaufmann in Breslau, mit Jgfr. Julie Längner.

Geboren.

Hirschberg. Den 25. Oct. Frau Lithograph Sachse, e. S., Julius Theodor. — Den 27. Frau Schlossermstr. Siebenhaar, e. T., Agnes Pauline Louise. — Den 1. Nov. Frau Klemptnermstr. Sehnert, e. T., Pauline Emilie. — Den 4. Frau Gastwirth Tschirch, e. S., Carl Heinrich Otto.

Straupitz. Den 4. Nov. Frau Gartenbes. Ringel, geb. Lösch, e. T., Johanne Ernestine.

Schwarzbach. Den 28. Oct. Frau Gärtner Scholtze, e. T., Friederike Henriette.

Kunnersdorf. Den 24. Oct. Frau Tagearb. Rieger, e. T., Anna Marie Juliane.

Tiefhartmannsdorf. Den 2. Nov. Frau Revierförster Schimmer, e. T., Ida Marie Antonie.

Warmbrunn. Den 28. Oct. Frau Musikus Schreiber, e. S. — Den 30. Frau Hausbes. u. Bäckermstr. Schoder, e. T.

Herischdorf. Den 30. Oct. Frau Hausbes. u. Weber Landsmann, e. T.

Schmiedeberg. Den 20. Oct. Frau Tischlermstr. Rücker, e. S. — Den 25. Frau Kleingärtner Schmidt in Arnsberg, e. S. — Frau Zimmerges. Thannhäuser in Buschvorwerk, e. T. — Den 27. Frau Weber Böhmelt in Hohenwiese, e. T. — Den 28. Frau Fleischermstr. Zauzig, e. T. — Den 1. Nov. Frau Schlossermstr. Rücker, e. T. — Den 3. Frau Tagearb. Rilke, e. S. — Den 7. Frau Lithograph Klose, e. S.

Friedeberg a. Q. Den 5. Oct. Frau Kaufm. Scheuner, e. S. — Den 9. Frau Tuchm. Menz, e. T. — Frau Tischler Sauer in Röhrsdorf, e. S. — Den 12. Frau Postillon Rückert, e. S. — Den 25. Frau Häusler Wagenknecht in Egelsdorf, e. T. — Den 29. Frau Böttchermstr. Wagner, e. T. — Den 31. Frau Bürger u. Tagearb. Elsner, e. S. — Den 4. Nov. Frau Klemptnermstr. Klinkigt, e. T.

Goldberg. Den 7. Sept. Frau Fleischhauer Schon, e. S. — Den 10. Frau Schuhmacher Scholz, e. S. — Den 14. Frau Stellm. Gottschling, e. T. Den 19. Frau Kaufm. Vogt, e. S. — Den 21. Frau Stellpächter Heering, e. T. - Frau Inw. Kretschmer, e. S. — Frau Tuchscherergef. Grüttner, e. S. — Den 23. Frau Kutscher Delto, e. S. — Den 24. Frau Fleischerges. Döring, e. S. — Den 25. Frau Dreschgärtner Scholz, e. T. — Den 28. Frau Tuchmacherges. Trautmann, e. T. — Frau Inw. König in Hermsd., e. T. — Den 3. Oct. Frau Tischler Heuer, e. S. — Den 5. Frau Tuchmacherges. Gurland, e. T. — Den 8. Frau Inw. Hoffmann, e. T. — Frau Schuhm. Hudler, e. S. — Den 10. Frau Schuhm. Laube, e. S. — Frau Häusler Deltow in Neudorf, e. S. — Den 19. Frau Kaufm. Groschner, Zwillingssöhne. - Den 20. Frau Schuhm. Hancke, e. T. — Den 21. Frau Tuchm. Lange, e. S. — Frau Inw. Renner, e. T. — Den 22. Frau Viehpächter Hancke, e. T. — Den 23. Frau Bauergutsbes. Kühn in Wolfsdorf, e. S. — Den 24. Frau Tuchm. Keusch, e. S. — Den 27. Frau Fleischhauer Hoffmann, e. S. — Den 28. Frau Inw. König in Hermsd., e. T. — Den 29. Frau Hutm. Müller, e. S.

Bolkenhain. Den 2. Oct. Frau Tischlermstr. Rüffer, e. S. — Den 3. Frau Schlossermstr. Anforge, e. T. — Frau Inw. Priebs zu Klein-Waltersdorf, e. S. — Den 5. Frau Freibauergutsbes. Rier zu Ober-Würgsdorf, e. T. — Den 6. Frau Inw. Töppich zu Nieder-Würgsdorf, e. T. — Den 7. Frau Inw. Neumann zu Nieder-Würgsdorf, e. T. — Frau Freihäusler Klement zu Schweinhaus, e. T. — Den 8. Frau Inw. Hentschel zu Ober-Wolmsdorf, e. S. — Frau Halbhübner Böhm zu Halbendorf, e. S. — Den 10. Frau Inw. Fellendorf, e. T. — Den 14. Frau Gerichtskretschmer Breuer zu Nieder-Wolmsdorf, e. S. — Den 15. Frau Inw. Opitz zu Ober-Würgsdorf, e. T. — Den 16. Frau Hofegärtner Kißler zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Frau Freihäusler Alt zu Halbendorf, e. S. — Den 17. Frau Bäckermstr. u. Conditor Lemberg, e. T. — Den 18. Frau Schuhmachermstr. u. Freistellbes. Häusler zu Ober-Wolmsdorf, e. S. — Den 19.

*

Frau Inw. Tschertner, e. T., todtgeb. — Den 23. Frau Freibauergutsbes. Werner zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Den 24. Frau Buchhalter u. Kassirer Müller, Zwillingstöchter, von denen eine todtgeboren wurde.

Gestorben.

Hirschberg. Den 14. Nov. Frau Johanne Friederike geb. Knobloch, hinterl. Wittwe des verstorb. Hausbes. Borrmann, 61 J. 8 M. 5 T. — Igfr. Louise Eleonore Grimmert, hinterl. jgste. Tochter des verstorb. Schneidermstr. Grimmert, 47 J. 11 M. — Igfr. Marie Auguste Caroline Franke, hinterl. Tochter des verstorb. Destillateur Hrn. Franke, 31 J. 7 M. 22 T.

Grunau. Den 11. Nov. Carl Ernst Wilhelm, Sohn des Bauergutsbes. Hinke, 4 M. 20 T.

Straupitz. Den 10. Nov. Christian Gottlieb Mende, Gartenbes. u. Schmiedemstr., 66 J. 10 T. — Christian Gottlieb Peschelt, Häusler, 39 J. 9 M. 11 T.

Schmiedeberg. Den 26. Oct. Rosine geb. Bortisch, Wittwe des weil. Damastwebermstr. Schiffner, 79 J. 6 M. 12 T. — Den 27. Marie Alwine, Tochter des Schuhmachermeister Binnberg, 3 J. 11 M. 2 T. — Den 29. Anna Rosine geb. Strecker, Wittwe des weil. Inw. Kühn in Hohenwiese, 63 J. 2 M. 22 T. — Den 30. Anna Rosine geb. Günther, Ehefrau des Tagearb. Sagasser, 47 J. 1 M. 4 T. — Den 3. Nov. Franz Baumert, Tagearb., 76 J. 8 M. — Den 6. Herr Benjamin Bernhard Hoffmann, Königl. Justiz-Commissarius, 75 J. 2 M. 6 T.

Landeshut. Den 12. Oct. Carl August, Sohn des Tagearb. Vogt, 10 J. 1 M. 17 T. — Carl Julius Gustav Paul, Sohn des Schuhmachermstr. Bansen, 1 J. 2 M. 17 T. — Den 13. Johann Gottfried Schmieder, Invalide, 63 J. 1 M. — Den 14. Anna Elisabeth Catharine Bianka, Tochter des Schornsteinfegermstr. Hrn. Eberle. — Den 15. Herrmann Oswald Robert, 7 J. 7 M. 7 T.; den 16. Albert Herrmann Robert, 6 J. 27 T.; Söhne des Lehrer der hies. Bürgerschule Hrn. Steigmann. — Den 17. Christiane Emilie Juliane, Tochter des Schloßaufseher Blümel auf Kreppelhof, 7 J. 1 M. 6 T. — Den 18. Carl Heinrich Friedrich, Sohn des Mangelmeister Beyerlin, 17 T. — Den 19. Johann Carl, Sohn des Fabrikarb. Bettermann, 21 T. — Carl Gustav Eduard, 4 J. 11 M. 20 T.; den 24. Heinrich Gustav Wilhelm, 3 J. 5 M. 25 T.; Söhne des Handelsm. Knörig. — Den 21. Anna Rosine geb. Wilhelm, hinterl. Wittwe des verstorb. Mangelgeh. Ludwig in Vogelsdorf, 67 J. 7 M. — Den 22. Anna Emilie Helene Kuhn, Pflegetochter des Hospitalwärter Dittrich, 12 J. 4 M. 15 T. — Den 26. Marie Louise, Tochter des Bleichermeister Wagner, 29 T. — Den 30. Benj. Erkmann, Fleischhauermstr., 69 J. — Den 31. Johanne Christiane geb. Neimann, hinterl. Wittwe des verstorb. Kutscher Hildebrand, 40 J. — Den 3. Nov. Carl Friedrich, Sohn des Häusler Weigel in Krausendorf, 5 M. — Den 4. Herrmann Moritz Emil, Sohn des Mühlenhelfer Riedel in Nieder-Zieder, 4 M. 12 T. — Den 5. Bertha Emma Ida, Tochter des berittenen Steuer-Aufseher Hrn. Buchhold, 9 M. 11 T. — Ernst Rudolph Oswald, Sohn des Seifensiedermstr. Hoffmann, 14 T. — Den 7. Johann Julius Theodor, Sohn des Schmiedemstr. Hähnel, 2 J. 5 W.

Greiffenberg. Den 26. Oct. Johanne Engemann, geb. Trautmann, 32 J. 10 M. — Den 30. Herr Pastor primar. M. Friedr. Wilhelm Weisig zu Nieder-Wiesa bei Greiffenberg, 58 J. 5 M. 23 T.

Friedeberg a. Q. Den 7. Oct. Der Sohn des Bäckermeister Friedrich, 17 T. — Die Tochter des Bandm. Gläser, 10 W. — Den 8. Die Tochter des Tischlermeister Fischer, 37 W. — Den 11. Der Ziegelstreicher Sigismund Minks, 77 J. — Den 14. Igfr. Auguste Emilie Pohl, 20 J. 8 M. — Den 18. Frau Elisabeth Schwerdtner, geb. Linke, 77 J. 4 M. — Der Sohn des Tischlermstr. Vollstädt, 3 M. — Den 24. Frau Schuhm. Johanne Rosine May, geb. Schubert, 41 J. 9 M. — Der Sohn des Postillon Rückert, 12 T. — Den 26. Louise Adelheide, Tochter des Strickermstr. Theuner, 16 J. 2 M. 2 T. — Den 2. Nov. Handschuhmachermstr. Samuel Linke, 65 J.

Mühlseifen. Den 12. Oct. Frau Johanne Juliane Heubaum, geb. Siebeneicher, 40 J.

Wigandsthal. Den 10. Nov. Verwittw. Frau Anna Rosine Baaß, 75 J.

Volkersdorf. Den 19. Oct. Johann Gottlob Vogel, Freigärtner, 55 J. 8 M. — Carl Friedrich Heinrich, Freigärtner, 45 J. 3 M.

Schönau. Den 7. Nov. Louis Bruno Julius, jgstr. Sohn des Buchdruckereibes. Hrn. Scharfenberg, 24 T.

Goldberg. Den 30. Sept. Franz Rochner, Brauerges., 40 J. 10 M. 14 T. — Den 1. Oct. Marie Henriette Mathilde, Tochter des Kaufm. Hrn. Berndt, 7 J. 8 M. 18 T. — Den 2. Johanne Eleonore geb. Steckel, verwittw. Häusler Dienst, 57 J. 3 M. — Den 4. Marie Caroline Wilhelmine, Tochter des Handelsm. Speer, 8 J. 6 M. 27 T. — Wilhelm Oswald Julius, Sohn des Stellbes. Pfohl, 10 J. 5 T. — Den 6. Caroline Louise Auguste, Tochter des Inw. Lange, 2 J. 3 M. — Louise Amalie Alwine, Tochter des Tischler Elsner, 11 J. 10 M. — Anna Caroline, Tochter des Inw. Scholz, 4 J. 7 M. — Den 7. Johann Albert, Sohn des Schankpächter Jander, 9 M. 27 T. — Den 9. Herr Joh. Daniel Gürtler, Diaconus an hies. evangel. Kirche, 69 J. 9 M. — Den 10. Friedrich Gustav Julius Paul, Sohn des Tischler Knappe, 2 J. 5 M. — Friedrich Julius, Sohn des Tuchmachergesellen Richter, 24 T. — Franz Ferdinand, Sohn des Schieferdeckerges. Wagner in Hermsdorf, 3 M. 5 T. — Den 11. Johann Gottlieb Menzel, Inw. in Wolfsdorf, 58 J. 8 M. — Ernestine Christiane Henriette, Tochter des Häusler Hiller das., 7 M. — Friedrich Julius, Sohn des Freigutsbes. Krause das., 5 M. 12 T. — Den 13. Auguste Alwine Hedwig, Tochter des Riemer Herzog, 4 J. 8 M. 4 T. — Den 14. Friedrich Wilhelm Herrmann, Sohn des Schlosser Göte, 4 J. 9 M. 10 T. — Marie Mathilde, Tochter des Inw. Baudiß. — Den 15. August Paul, Sohn des Inw. Eutschker, 2 J. 11 M. 15 T. — Theresia, Tochter des Tuchscherergef. Maschke, 2 J. 2 M. 5 T. — D. 16. Carl Friedrich Wilhelm, Sohn des Hausbes. Gierschner, 1 J. 8 M. 10 T. — Den 17. Caroline Dorothea Beate, Tochter des Tuchm. Seidel, 11 J. 8 M. — Christiane Ernestine Pauline, Tochter des Schieferdecker Weißbrod, 2 J. 6 M. 27 T. — Den 19. Anna Auguste Alwine, Tochter des Schuhmacher Berg, 3 M. 18 T. — Ernestine Henriette, Tochter des Inw. Blümel in Wolfsdorf, 1 M. — Den 20. Pauline, Tochter des Inw. Schubert, 4 J. 8 M. 14 T. — Den 22. Carl August, Sohn des Tuchm. Lindner, 3 J. 6 M. — Den 24. Verwittw. Frau Tuchscherer Neumann, geb. Dröscher, 59 J. 21 T. — Den 25. Friedrich Wilhelm Borrmann, gewes. Schankpächter, 46 J. 10 M. — Den 26. Gustav Julius Robert, Sohn des Blattbinder Hergett, 5 J. 21 T. — Gottfried Babeck, Schneider, 62 J. 4 M. 25 T. — Heinrich Oskar August, Sohn des Maurer Herzog, 2 J. 3 M. — Den 27. Gustav Friedrich Wilhelm, Sohn des Fleischer Hoberg, 7 J. 1 M. 8 T. — Carl Gottlieb Krause, Tuchbereiterges. — Den 28. Igfr. Johanne Hillmann, 74 J. — Carl Reinhold, Sohn des Posamentier Krusche, 2 J. 6 M. 7 T. — Den 31. Carl August Herrmann, Sohn des Handelsm. Speer, 2 J. 3 M. 7 T. — Auguste Henriette, Tochter des Schuhm. Hincke, 8 J. 11 M. — Den 2. Nov. Frd. Wilh. Ernst, Sohn des Fleischhauer Hoffmann, 6 T. — Carl Gottlieb Hoffmann, Freihäusler in Neudorf, 70 J. — Den 3. Caroline Louise, Tochter des Maurerges. Grun, 24 J. 8 M. 2 T. — Verwittw. Maurer Marie Elisabeth Heidrich,

49 J. — Johann Gottlieb Harig, Auszügler in Wolfsdorf, 71 J. — Rosa Pauline Marie, Tochter des Land- u. Stadtgerichts-Director Hrn. Giese, 3 J. 5 M. — Johanne Emilie Agnes, Tochter des Schlosser Götze, 6 J. 2 M. 27 T. — Den 4. Christiane Auguste, Tochter des Tuchm. Kühn, 18 J. 7 M. 16 T.

Volkenhain. Den 16. Oct. Marie Dorothea, Tochter des Freihäusler Preuß zu Nieder-Wolmsdorf, 3 M. 10 T. — Den 19. Carl Heinrich Gustav, Sohn des Freihäusler u. Schneidermstr. Krause zu Nieder-Würgsdorf, 1 J. 14 W. — Den 21. Wittwe Marie Elisabeth Täuber, geb. Linke, 78 J. 11 M. 24 T. — Den 22. Caroline Ernestine, Tochter des Inw. Frommelt zu Nieder-Würgsdorf. — Den 25. Christiane Friederike Ernestine, Tochter des Hofegärtner Raupach das., 6 J. 10 M. 5 T.

Hohes Alter.

Schmiedeberg. Den 28. Oct. Johanne Eleonore geb. Bürgel, Wittwe des weil. Tagearb. Worbs in Arnsberg, 82 J. 6 M. 7 T.

In Warmbrunn erschoß sich am 6. Novbr., Vormittags 9 Uhr, ein wegen seines gottesfürchtigen und streng rechtlichen Lebenswandels hochgeachteter Greis von 71 Jahren. Nicht Nahrungssorgen oder sonst traurige äußere Einwirkungen, wohl aber ein mehr als zwanzigjähriges namenloses Unterleibsleiden, welches sich bis zur Melancholie steigerte, haben ihn zu dem Entschlusse gebracht, endlich freiwillig seinem Leben ein Ende zu machen. Seine vielen musikalischen Freunde verlieren in ihm einen großen Verehrer der Kunst, die er bis zu seinem Ende mit Liebe pflegte.

Verbrechen.

In der Nacht vom 15. zum 16. Nov., um 12 Uhr, hörte die Schwester des Inwohner G. Wehrsig zu Kunnersdorf, welche nebst ihrem Schwager und dessen Frau und Kindern, (die ganze Einwohnerschaft des Hauses,) eine Treppe hoch in den Bodenkammern schlafen, zu ebener Erde ein Geräusch, wie wenn Jemand in den untern Zimmern aus- und einginge; sie stand auf, um nachzusehen, wer dies Geräusch zu so ungewöhnlicher Stunde verursachte; auf der Treppe ankommend, wird sie zu ihrem größten Schrecken gewahr, wie zwei fremde Männer, mit einem großen brennenden Kiehnspahn in der Hand, vor dem Brodt-Schrein auf dem Hausflur stehen, und sich ein Stück Brodt abschneiden. Sie ruft sogleich ihren Bruder um Hülfe, welcher auch schnell aufspringt, und den Dieben nacheilt; diese jedoch eilten in die Stube zurück, und sprangen mit den gestohlenen Sachen, welche sich auf 30 rtl. belaufen mögen, durchs Fenster; der ꝛc. Wehrsig eilte zur Hausthür hinaus, um ihnen zuvorzukommen, sah aber, wie zwei Männer schon auf der Straße enteilten; ein Dritter jedoch, der sich verspätet hatte, kletterte eben über den Zaun; Wehrsig faßte ihn und nach heftigem Ringen warf er den Dieb zu Boden; aber auch hier wehrte sich der Letztere noch heftig, so daß er seinem Gegner mehrere Zähne ausschlug, und es war die höchste Zeit, daß ein Nachbar, ein Maurer, durch den Lärm aufgeschreckt, ihm zu Hülfe kam; als dieser den Dieb fassen wollte, brachte ihm derselbe mit einem aus dem Hause entwandten Messer einen tiefen Schnitt in das obere Handgelenk eines Armes bei, wurde jedoch von neu zukommenden Nachbarn endlich überwunden und nach dem Kretscham abgeführt; hier ergab es sich, daß der Gefangene der Riemergeselle Pohl aus Herischdorf ist. Die Diebe hatten in der Stube ihre Mützen zurückgelassen; den brennenden Kiehnspahn hatten sie auf die Erde geworfen, nachdem sie zuvor noch ein großes Bild an der Wand angezündet. Ein zweiter Complice ward am folgenden Tage arretirt.

4961. **Den Mitgliedern unserer Gemeinde machen wir hiermit bekannt, daß künftige Mittwoch, den 25. d. Mts., Vormittags um 10 Uhr, in hiesiger evangelischen Gnadenkirche durch Herrn Prediger Vogtherr Gottesdienst abgehalten werden wird.**

Hirschberg, den 18. November 1846.

Der Vorstand der christ-katholischen Gemeinde.

Literarisches.

9444. Den Herren Juristen ist jetzt die Anschaffung einer der wichtigsten Preuß. Rechtsquellen, die **Neue Folge der Entscheidungen des geheimen Ober-Tribunals**, bei Carl Heymann in Berlin, durch eine Ausgabe in **Lieferungen ohne Preiserhöhung** erleichtert. **Der Band in 3 Lieferungen** zu je 25 Sgr. — 1 Thlr. Erschienen: 2 Bände oder 6 Lieferungen; zu beziehen durch

A. Hoffmann in Striegau.

5002. Voltaire's Werke in 75 Bänden, die früher incl. Franz-Einband 100 Rthlr. kosteten, sind jetzt für einen billigen Preis zu verkaufen. Die Expedition des Boten nennt den Verkäufer.

4930. In der **Verlags-Expedition, Schmiedebrücke Nr. 55**, bei **Ferdinand Behrend** ist erschienen und in **Hirschberg** bei **E. Nesener**, **Schmiedeberg** bei **Bürgel**, **Landeshut** bei **G. Rüffer**, **Schweidnitz** bei **Weigmann** zu haben das **7te**, **8te** und **9te Heft** des

Breslauer Volksspiegels,

eine Monatschrift zur Beleuchtung der gesellschaftlichen Zustände, und zur Beförderung der Volksbildung. Preis à Heft 3—4 Bogen 5 Sgr. Alle 3 Monate empfangen die resp. Abonnenten eine saubere **Lithographie** als **Gratis-Beilage**.

Inhalt des 7ten Heftes. Th. Dezamy, der Sieg des Socialismus über den Jesuitismus. — Der Zunftmeister. Novelle aus dem Handwerksleben. — Bekenntnisse einer Wittwe. Skizze aus dem Tagesleben. — Die Trinkgelder. Eine Gasthofsscene. — Ueber Arbeitervertheilung unter den Handwerkern. — Sparkassen und Proletariat. — Ueber den Gebrauch der Geißelruthe. — Tagesbegebenheiten. — Ueber die Arbeit. — Correspondenzen. **Aus Breslau. Berlin.** — Literarisches. Ist Gewerbefreiheit nützlich oder schädlich, von C. H. Friedrich, Schneidermeister. Inhalt des 8ten Heftes. Dezamy, oder der Sieg des Socialismus über den Jesuitismus. — Die verschiedenen Bankerotte. — Die Sünderin, eine Polizei-Geschichte, von E. Dronke. — Ein Uebelstand in der Handelswelt. — Das Creditgeben, ein Ruin des Handwerkers. — Correspondenzen aus **Breslau** — dem **Hirschberger Kreise** — **Brieg** — **Kreuzburg** und polnisch **Wartenberg**. — Literarisches. Deutscher Volkskalender, von L. Schweitzer und J. Stein. **Inhalt des 9ten Heftes. Beschwerde ans Ober-Censur-Gericht. — Erkenntniß des Ober-Censur-Gerichts.** — Robert Owen und die politisch-socialen Bestrebungen in England. — Die alte und neue Gesellschaft. — Aerztliche Vorschläge zur Milderung der gegenwärtigen Noth. — Das preußische Stempelgesetz und Stempelpapier *). Der böse Nachbar. — Tagesbegebenheiten. — Correspondenzen. — Aus **Breslau** — **Brieg** — dem **Hirschberger Kreise**. — Die Holzdiebe. — Mit dem 9ten Hefte wird die 3te Quartalprämie, „Die Holzdiebe," ausgegeben.

Indem wir bei dem bevorstehenden Winter-Quartale zur geneigten Subscription einladen, bemerken wir, daß von den ersten drei Quartalen noch Exemplare zu haben sind.

Die Verlags-Expedition, Schmiedebrücke 55.
Ferdinand Behrend.

*) Diese vier Artikel sind vom Ober-Censur-Gericht zum Druck verstattet.

4919. **Liedertafel**
im goldnen Schwerdt,
Sonnabend den 21. Nov. c., Abends Punkt 7 Uhr.

4951. **Städtische Ressource.**
Sonnabend den 21sten dieses Abends 8 Uhr Wahl eines neuen Vorstandmitgliedes im Saale zu Neuwarschau.
Der Vorstand.

5000. **Einladung zum Zaubertheater.**
Heute Donnerstag die zweite und letzte
große Kunstvorstellung,
aus dem Gebiete der ägyptischen Zauberei, im Saal zu Neu-Warschau; das Nähere besagen die herauszugebenden Zettel.
F. Ernst.

5003. **Verein zur Beförderung der Musik.**
Freitag den **20.** November
Erstes Abonnement-Concert
im grossen Saale des Ressourcen-Gebäudes.
Kassenpreis **15** sgr.
Einlass **6**. Anfang **7** Uhr.
Das Directorium.
Fliegel. Ungerer. Genolla. Schwantke. Tschiedel.

4952. **Concert-Anzeige.**
Donnerstag den 26. November wird im Saale der Gallerie zu Warmbrunn
das erste Abonnement-Concert
stattfinden, zu welchem Unterzeichneter zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst einladet.
Anfang präcise 7 Uhr Abends. Entrée an der Kasse: à Person 5 sgr.
Warmbrunn den 19. November 1846.
Julius Elger, Musik-Dirigent.

4975. Friedeberg, Mittwoch den 25. November, **2tes Abonnement-Concert**, wobei „der Bergmannsgruß", von Anacker, aufgeführt wird.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5004. **Bekanntmachung.**
In dem Zeitraume vom 10. Dezember d. J. bis 10. Januar k. J. ist die hiesige Sparkasse geschlossen, so daß während desselben von ihr keine Zahlungen angenommen und geleistet werden.
Hirschberg, den 13. November 1846.
Der Magistrat.

4941. **Bekanntmachung.**

Die Mitglieder der hiesigen evangelischen Kirch-Gemeinde benachrichtigen wir hiermit, daß die diesjährige Erhebung der Kirchenstand-Zinsen:

1. von Montag dem 30. Novbr. c. ab bis zum Sonnabende dem 5. December, einschließlich
2. Donnerstags den 10. December und
3. Donnerstags den 17. December c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, so wie Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,

in unserm Conferenzzimmer, im hiesigen Gymnasio, erfolgen soll. Wir ersuchen zugleich sämmtliche Zahlungspflichtige recht dringend: die betreffenden Zahlungen, an den genannten Tagen, pünktlich zu leisten, mit dem Bemerken, daß wir wider die Zahlungssäumigen sofort nach dem Ablaufe der Zahlungszeit den Weg Rechtens einschlagen und ihnen dadurch Kosten verursachen müßten.

Hirschberg den 12. November 1846.

Das evangelische Kirchen- und Schul-Collegium.

Hälschner. Heß. Ungerer. Nesener. Diettrich. Troll. Fischer. Tielsch. Müller. Vogt.

4991. Sonnabend den 21. November c., von früh 9 Uhr an, soll im Sechsstädter Walde eine Partie Reisig und schwacher Stangen für den Tax-Preis verkauft werden.

Hirschberg, den 17. November 1846.

Die Forst-Deputation.

4901. Bekanntmachung.

Der Stadtzwinger soll in 26 kleinern Abtheilungen auf 6 Jahre, vom 1. Januar 1847 an, meistbietend öffentlich verpachtet werden, wozu wir einen Lizitations-Termin auf

den 23. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Sessions-Lokale anberaumt haben. Pachtlustige laden wir zu demselben mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen in unserer Registratur während der Amtsstunden eingesehen werden können. Hirschberg, den 5. November 1846.

Der Magistrat.

4043. Nothwendiger Verkauf.

Nachstehende zur Färber Johann Carl August Grab's'schen Concurs-Masse zu Marklissa gehörige und daselbst gelegene Realitäten:

		rtl.	sgr.	pf.
1.	die Oberfärberei, gebildet aus den Häusern No. 204. 205. u. der Baustelle Nr. 206, gerichtlich auf	2489	25	1
2.	die Baustelle mit Garten No. 212 auf	49	6	8
3.	das Haus No. 213 incl. Garten auf	557	6	8
4.	die Scheuer No. 25 auf	200	—	—
5.	der Acker No. 101 auf	722	15	—
6.	die Wiese No. 120 auf	330	25	—
7.	der Acker No. 72 auf	250	—	—
8.	der Acker No. 125 auf	418	22	6
9.	der Acker No. 128 auf	222	2	9
10.	der Garten No. 160 auf	110	2	9

taxirt, sollen zufolge der nebst den neuesten Hypothekenscheinen in der Registratur einzusehenden Taxen in termino

den 29. December 1846, Vormittags 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle in Marklissa meistbietend verkauft werden.

Ober-Beerberg, den 14. September 1846.

Das Gerichts-Amt von Marklissa.

4982. Offener Arrest.

Nachdem über das Vermögen des Papierfabrikanten Moritz Vogt und dessen Ehefrau Juliana gebornen Wollstein, früher verwittwet gewesenen Ellsel, zu Antonienwald Concurs eröffnet worden, werden alle Diejenigen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, denselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, sondern uns hievon getreulich unverzüglich Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern.

Sollten sie, diesem entgegen, an die Gemeinschuldner etwas bezahlen oder ausantworten, so wird dies für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, so wird derselbe noch außerdem alles daran habenden Unterpfands- oder anderen Rechts für verlustig erklärt werden.

Greiffenstein, den 6. November 1846.

Gräflich Schaffgotsch'sches Gerichtsamt der Herrschaft Greiffenstein.

4130. Nothwendige Subhastation.

Das dem Johann Carl Richter gehörige, sub Nro. 19 zu Moritzfelde gelegene, dorfgerichtlich auf 189 rtl. 20 sgr. geschätzte Freihaus, soll im nothwendigen Subhastations-Verfahren

den 14. Januar 1847, Vormittags 10 Uhr,

im Amtslokale zu Schreibendorf verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Landeshut, den 18. Sept. 1846.

Landrath von Thielau'sches Gerichts-Amt der Schreibendorfer Güter.

Gerichts-Amt der Herrschaft Nimmersath.

4125. Die sub No. 2 zu Nimmersath, Hartau, gelegene Freistelle, und der sub No. 106 zu Nimmersath gelegene Acker, den Marie Elisabeth Aust, geb. Rüffer'schen Erben zu Rohrlach gehörig, erstere auf 340 rtl., letzterer auf 20 rtl. abgeschätzt, sollen in termino

den 22. Dez., Vormittags 11 Uhr,

zu Schloß Nimmersath subhastirt werden. Taxe und neuester Hypothekenschein sind in unserer Registratur und im Gerichtskretscham zu Nimmersath einzusehen. Alle unbekannten Realprätendenten werden zu diesem Termine unter der Warnung der Präclusion vorgeladen.

4933. Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt der Gräflich Stolberg'schen Herrschaft Kupferberg.

Der sub Nr. 9 zu Dreschburg, Schönauer Kreises belegene, dem Johann Christian Ehrenfried Hoffmann gehörige Garten, zu Folge der nebst neuestem Hypothekenschein in unserer Registratur und im Gerichtskretscham zu Dreschburg einzusehenden Taxe auf 276 rtl. abgeschätzt, soll in termino

den 10. Februar k. J. Vormittags um 11 Uhr

zu Schloß Kupferberg subhastirt werden.

Hirschberg, den 8. November 1846.

4943. Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt Ober-Nieder-Leysersdorf.

Kreis Goldberg.

Die, unter Nr. 35 zu Ober-Nieder-Leysersdorf belegene, zufolge der, nebst neuestem Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 500 rtl. gewürdigte Schmiedenahrung, wird

den 24. Februar 1847 von Morgens 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt.

4927. **Nothwendiger Verkauf.**
Gerichts-Amt der Gräflich Bülow'schen Herrschaft Nimmersath.
Das sub No. 40 zu Ober-Kunzendorf, Bolkenhainer Kreises belegene, dem Carl Benjamin Hartmann gehörige Freihaus, zufolge der, nebst neuestem Hypothekenschein in unserer Registratur, und im Gerichtskretscham zu Ober-Kunzendorf einzusehenden Taxe, auf 171 rtl. 10 sgr. 6 pf. abgeschätzt, soll in termino
den 13. Februar 1847, Vormittags um 11 Uhr
zu Schloß Nimmersath subhastirt werden.
Hirschberg, den 1. November 1846.

4938. Die zum Nachlaß des Häuslers Raschke zu Ober-Falkenhayn bei Schönau gehörige Häuslerstelle, Nr. 94 daselbst, soll auf
den 2. December Nachmittags 3 Uhr,
in der Gerichtskanzlei zu Mittel-Falkenhayn verpachtet werden. Die Bedingungen liegen im Gerichts-Amte zur Einsicht vor.
Gerichts-Amt Ober- und Mittel-Falkenhayn zu Schönau.

4935. **Freiwilliger Verkauf.**
Die, aus Haus und Garten zu 14 Berliner Scheffel Aussaat bestehende, Freigarten-Nahrung No. 49 zu Grenzdorf soll, auf den Antrag des Besitzers Christian Walde, in termino
den 21. Dezember c., Nachmittags 3 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.
Meffersdorf, den 9. November 1846.
Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichtsamt für die Herrschaft Meffersdorf.

Auctionen.

4995. **Berichtigung.**
Die im Gebirgsboten Nro. 46 angezeigte Auktion von Meubles, Hausrath, Büchern und Bildern, wird nicht Vormittag 9 Uhr, sondern Nachmittag 1½ Uhr ihren Anfang nehmen. Hirschberg, den 16. Novbr. 1846.
Steckel, Auktions-Commissarius.

4967. **Bekanntmachung.**
Den 3ten Dezember dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, sollen im hiesigen Rent-Amte
circa 80 Schffl. Roggen, 270 Schffl. Gerste und 124 Schffl. Hafer
meistbietend verkauft werden, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei annehmlichen Preisen der Zuschlag sofort ertheilt wird.
Liebenthal, den 4. November 1846.
Königl. Domainen-Rent-Amt. Petzoldt.

4931. **Auktions-Anzeige.**
Nachdem über das Vermögen der Papierfabrikant Vogt'schen Eheleute zu Antonienwald der Concurs eröffnet worden, sollen die vorhandenen Mobilien auf
den 23. November c.
von Vormittags um 9 Uhr ab und die folgenden Tage, an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Zahlung, an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden; wozu Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß unter Andern auch ein Flügel-Instrument, eine bedeutende Menge Heufutter, so wie verschiedene Papiere, Wagen und Schlitten zum Verkauf kommen.
Greiffenstein, den 6. November 1846.
Gräflich Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Zu verpachten oder zu verkaufen.
4838. Eine ganz neu erbaute, an der Chaussee, ½ Meile von Liegnitz gelegene Schmiede-Nahrung mit Acker und Wiese, ist von unterzeichneter Handlung von Weihnachten ab zu verpachten, auch bald unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
Böhm & Reichelt in Liegnitz.

4950. **Herzlichen Dank**
Allen, welche bei dem hierorts am 12ten d. M. Nachmittags stattgefundenen Brande uns mit ihren Spritzen zu Hülfe geeilt sind, wodurch die Weiterverbreitung dieses furchtbaren Elements unter Gottes Beistande glücklich verhindert wurde; namentlich der löblichen Gemeinde Buchwald, den Bewohnern Schmiedebergs, so wie den löblichen Gemeinden Hohenwiese und Steinseiffen, desgleichen aber auch dem Wirthschafts-Beamteten Herrn Kriegel aus Buchwald für seine thätige und umsichtige Hülfsleistung und Anordnung. Der Allgütige lohne ihnen ihre Mühe, und bewahre sie vor ähnlichen traurigen Erfahrungen.
Quirl, den 14. November 1846.
Die Ortsgerichte.

5005. (Verspätet.)
Demjenigen meinen herzlichen Dank für die mir am 4. Nov. gemachte Anzeige an der Thüre der Stadt Hamburg, Nr. 242.
Warmbrunn. C. Hensel.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4936. Ich habe mich als praktischer Arzt in Erdmannsdorf niedergelassen, und da ich als solcher bei der Flachs-Garn-Maschinen-Spinnerei attaschirt bin, wohne ich in derselben.
Erdmannsdorf den 1. November 1846.
Dr. F. Nan.

4928. Der Adjuvantenposten in Lähn ist wieder besetzt.
Müller, P.

4948. **Geld-Verkehr.**
100, 200, 300, 400, 800, 1000, 1200, 2000 rtl. sind gegen genügende Sicherheit auf ländliche Grundstücke auszuleihen durch den Commissions-Agent Gloge in Schoosdorf bei Greiffenberg.
Auch weiset derselbe mehrere Güter, so wie eine vortreffliche Gastwirthschaft unter soliden Bedingungen, eingetretener Familienverhältnisse wegen, bald zum Kauf nach.

4992. Den derzeitigen Inhaber meines am 14ten d. M. eingetauschten Hutes ersuche ich freundlichst, mir denselben gegen Empfangnahme eines andern, vielleicht des seinigen, zuzustellen.
Hirschberg den 17. November 1846. Kolbe.

4947. In hiesiger Herrschaftlichen Armenanstalt werden jeder Zeit „Federn zum Schleißen" angenommen und ist pro Pfund geschlissene Gänsefedern der Preis von 2 sgr. 3 pf. und für dergleichen Entenfedern 3 sgr. zu entrichten. Um geneigte portofreie Aufträge ersucht, mit der Versicherung reeller und pünktlicher Rücklieferung, die Verwaltung der Herrschaftlichen Armenanstalt zu Kupferberg.
F. Feldner.

4942. **Anzeige.**
Meinen Ehemann, den ehemaligen Stellenbesitzer Urban in Michelsdorf, Kreis Waldenburg, fordere ich hiermit auf, binnen heut und 4 Wochen mir seinen Aufenthalt anzuzeigen, indem er schon länger denn 8 Monate von sich nichts hat hören lassen.
Hohengiersdorf bei Schweidnitz, den 15. November 1846.
Verehel. Urban, geb. Wagenknecht.

4934. Um mich meinem Papierfabrikations-geschäfte zu Arnsdorf unausgesetzt widmen zu können, habe ich mein hierorts seit 2 Jahren bestandenes Manufactur- und Modewaarengeschäft an den Kaufmann Herrn Gustav Koch käuflich überlassen. Für das mir geschenkte Vertrauen sage ich meinen Dank und bitte dasselbe auch auf vorgedachten Herrn Gustav Koch gütigst übertragen zu wollen.

Schmiedeberg im November 1846.

Der Kaufmann G. G. Kreißler.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, bitte ich ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen mir nunmehr geneigtest zuwenden zu wollen.

Mit den vorzüglichsten Bezugsquellen vertraut, habe ich durch neue Einkäufe das übernommene Waarenlager bestens assortirt, und setzen mich gründliche Geschäftskenntniß wie ein langjährig ausgebildeter Geschmack in dieser Branche und meist persönliche Einkäufe in den Stand, jeder Concurrenz begegnen zu können. Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, wird es mir stete Aufgabe bleiben, durch consequente Reellität, und den Anforderungen der Zeit gemäß billigste Preise, das mir zugewandte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Schmiedeberg den 12. November 1846.

Gustav Koch.

4839. **Etablissement - Anzeige.**

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platz unter den drei Kronen-Lauben, im Hause des Herrn Theodor Scholz

ein Specerei-, Material-, Farbe-, Tabak- und Wein-Geschäft

etablirt habe, indem ich um gütige Beachtung freundlichst bitte, verspreche ich bei prompter Bedienung, zugleich die zeitgemäß billigsten Preise.

Jauer den 9. November 1846.

Gustav Lauterbach.

5001. Den Gesellen des Hirschberger Mauer-Mittels wird hiermit bekannt gemacht, daß dieselben ihre Lehrbriefe unter 4 Wochen abholen müssen, widrigenfalls sie deren verlustig sind. Diejenigen, deren Lehrbriefe über ein Jahr liegen geblieben, zahlen 1 sgr. 3 pf. Riedel, Ober-Aeltester.

4982. Wer mir den Ruchlosen, der mir in meinem, in der Zapfengasse hierselbst gelegenen Garten, ganz kürzlich eine Anzahl Blumengewächse vernichtet und mehrere der schönsten Rosenbäume gestohlen hat, so nachzuweisen vermag, daß ich ihn zur Untersuchung und wohlverdienten Bestrafung anzeigen kann, sichere ich hiermit eine Belohnung von drei Reichsthalern zu. Hirschberg, den 17. Novbr. 1846.

verwittw. Scholz, geb. Rimann.

4971. Der Tuchhändler Herr Wittig junior aus Neurode bei Glatz, — welcher nach der Auslassung seines Vaters, des Tuchmachers Herrn Franz Wittig daselbst, schon seit vorigem Jahre von Neurode weg sein soll, ohne daß Letzterer das Domicil des Erstern anzugeben vermag, — wird hiermit ersucht: mir seinen Aufenthaltsort innerhalb 14 Tagen anzuzeigen, damit ich solchen nicht erst auf amtlichem Wege ermitteln lassen darf. Seydorf bei Hirschberg, den 19. Novbr. 1846.

Der Dismembrant Klose.

Zu verkaufen.

4939. **Mühlen-Verkauf.**

Die zu Nieder-Kunzendorf, Kreis Bolkenhain gelegene, zweigängige Wasser-Mühle mit 9 Morgen Acker, ist Familien-Verhältnisse wegen sofort zu verkaufen. Es ist hierzu ein Bietungstermin auf den 25. Novbr. d. J., von früh 9 Uhr in derselben festgesetzt, wozu kauflustige zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß 600 rtl. Anzahlung genügend sind. Das Nähere darüber veranlaßt

der Commissionair Berger zu Freiburg.

4940. **Gasthof - Verkauf.**

Ein frequenter Gasthof mit 5 Morgen Acker, großem Gemüse- und Gesellschafts-Garten, in einer belebten Garnison-Stadt, ist für 5000 Rthlr. bei 1600 Rthlr. Anzahlung bald zu verkaufen. Der Commissionair Berger zu Freiburg sagt das Nähere darüber.

4957. Die zu Jauer auf der Königsstraße belegene Hoffmann'sche Seifensiederei, bestehend in einem großen massiven Wohnhause, einem dergleichen Hintergebäude, großem Hofraum und einem sehr guten Brunnen, soll unter sehr vortheilhaften Bedingungen, Sonntag den

22. November 1846, Vormittags 11 Uhr,

freiwillig an den Bestbietenden verkauft werden.

Jauer, den 10. November 1846.

Hain, Actuar; i. Auftrage.

4968. **Nicht zu übersehen!**

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meinen Kretscham sub Nr. 25 zu Ulbersdorf bei Goldberg, zu verkaufen. Derselbe befindet sich im guten Bauzustande; es gehören zu demselben 7 Scheffel Breslauer Maaß Acker, Boden erster Klasse, und 2 Scheffel Obst- und Grasegarten. Näheres ist täglich zu erfahren beim Eigenthümer.

Gottl. Sagasser, Kretscham-Besitzer.

4879. **Beachtenswerth!**

Zu verkaufen ist in der eine halbe Stunde weit von der Preußischen Gränze gelegenen Stadt Neustadtl in Böhmen, das am Markte 1840 ganz neu und massiv erbaute, mit Schiefer gedeckte Haus, bestehend aus einer wohleingerichteten Seifensiederei, (die einzige am Orte) mehreren Stuben, welche noch 60 fl. C. M. Hausmiethe tragen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt

der Commissions-Agent Gastwirth Wagler.

Friedeberg a. Q. den 8. November 1846.

5006. Zu verkaufen ist eine fast noch neue Decimal-Waage. Wo? sagt die Expedition des Boten.

4854. Eingetretner Verhältnisse wegen bin ich gesonnen, meine zu Nieder-Gerlachsheim, nahe bei Marklissa, an der Straße nach Seidenberg gelegene Schankwirthschaft, die sogenannte „Bergschenke" mit 50 Scheffeln Berl. Maas Acker und Wiesen baldigst zu verkaufen, oder an einen kautionsfähigen Pächter zu verpachten. Geißler, Schenkwirth.
Nieder-Gerlachsheim, im October 1846.

4964. Bei der Stadt-Dominial-Brauerei zu Kloster-Liebenthal steht ein noch gut gehaltener kupferner Brantweintopf von 360 Quart Inhalt, nebst Zubehör, gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf.
Der Magistrat.

4893. Eine Roßmühle, im besten Zustande, ist sofort höchst billig zu verkaufen. Wo? sagt
der Commissionair Meyer in Hirschberg.

4829. Zu Neudorf am Gröditzberge ist aus freier Hand ein massives Haus mit 3 Stuben, 3 Kammern, 1 Stall und 1 Scheuer, wobei Krämerei und ein Obst- und Grasegarten, veränderungshalber baldigst zu verkaufen. Dieses Haus, in der Nähe der Kirche, eignet sich für jeden Geschäftsmann, besonders für Bäcker. Kauflustige werden ersucht, sich an den Unterzeichneten persönlich, oder in portofreien Briefen wenden zu wollen. Neudorf am Gröditzb., d. 1. Nov. 1846.
Johann Jüptner, Riemermeister.

4929. **Die verbesserten Rheumatismus-Ableiter von Wilh. Mayer & Comp. in Breslau,**
welche wegen ihrer Gediegenheit selbst in Amerika bereits rühmlichst bekannt sind, sind nur allein
bei Herrn **Berthold Ludewig** in **Hirschberg**, dunkle Burggasse No. 187.,
bei Herrn **A. Schönfeld** in **Warmbrunn**,
bei Herrn **E. Golibersuch** in **Schmiedeberg**,
bei Herrn **Carl Weigmann** in **Schweidnitz**,
pro **10** und **15** sgr. das Exemplar nebst Gebrauchsanweisung zu haben.

4985. **Wittwe Pollack & Sohn**
in Hirschberg
haben auf der Frankfurter Messe durch persönlichen Einkauf ihr
Galanterie-, Kurz-, Eisen- und Spielwaarenlager
auf das Beste assortirt und empfehlen dasselbe an Wiederverkäufer, so wie im Einzelnen zur gütigen Beachtung.

Markt-Anzeige.

4955. Den bevorstehenden **Schmiedeberger Markt** werden wir wiederum mit einem durch jüngste Messen ganz neu assortirten Mode-Waaren-Lager abhalten. Wir empfehlen eine reiche Auswahl moderner **Mäntelstoffe**, geschmackvolle **Lamas**, die neuesten **Neapolitains**, **Mousselin de laine**, und **Ballroben**, **Umschlagetücher**, so wie alle in dieses Fach schlagenden Artikel zur besonderen Beachtung unter Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung. Unser Stand ist beim Sattlermstr. Hrn. Lang.
Caskel Frankenstein & Sohn aus Landeshut.

4978. Ein Familien-Wagen, ein Familien-Schlitten und andere Sachen mehr, sind zu verkaufen, auf dem Schützenplan bei Gottfried Baumert in Nr. 406.

4984. Eine große Waage mit Schalen, deren eiserner Balken 60 Pfund schwer ist, mithin zum Wiegen der größten Lasten gebraucht werden kann,
Ein großer gußeiserner Mörser mit Stößer, 132 Pfd. wiegend,
Vier große Papiermesser,
Zwei mit grünem Tuche gepolsterte Hängesitze und
Acht kolorirte Reinhard'sche Bilder, unter Glas und Rahmen,
werden zum Kauf nachgewiesen in der Expedition des Boten.

4989. Alle Dienstage von früh 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr sind im Parke zu Arnsdorf Brettklötzer verschiedener Holzarten und von verschiedenen Dimensionen so wie auch Scheitholz, Stöcke und Reißig zu verkaufen; es werden auch an diesem Tage Bäume ausgezeichnet.
Baumann und Teichfischer.

4999. Das Dominium Boberstein bietet schöne große Karpfen und Rohrschauben zum Verkauf aus.

4754. **Gänzlicher Ausverkauf.**
Durch verschiedene Verhältnisse sehe ich mich veranlaßt, mein seit 23 Jahren geführtes Handlungs-Geschäft gänzlich aufzugeben, weshalb hiermit sämmtliche nachstehend verzeichnete Artikel Einem Hochzuverehrenden Publiko zur geneigten Abnahme bestens anempfehle, welche vom heutigen Tage an theils zum Kostenpreise, anderntheils auch unter dem Kostenpreise verkaufen werde; als: schwarzblaue und couleurte Nähseide, halbstarke Börsenseide, fein drillirte Seide, Tapisserie- und Orsoiseide; weiße und couleurte baumwollene Cannevas in allen Stärken, seidne Cannevas in verschiedenen Breiten und Farben, feine Zephirwolle, so wie auch berliner Wolle in allen Farben, couleurte Strickperlen von verschiedener Größe, weiße und melirte Strickbaumwolle, Nähbaumwolle, glatte und facionnirte Taffente, Atlas- und Graditurbänder, leinen und baumwollen Band, seidne und wollne Rundschnuren, schwarze und weiße Spitzen; eine bedeutende Anzahl von colorirten Mustern, so wie auch verschiedene andere Artikel, welche in dieses Geschäft einschlagen; wobei schließlich noch die ganz ergebenste Versicherung hinzufüge, daß ich bei allen Artikeln, um schnell damit aufzuräumen, die allerbilligsten Preise stellen werde.
Jauer, den 30. Oktober 1846.
Ernst Steulmann.

4962. ☞ **Zur Beachtung!**
Unterzeichneter empfiehlt für Herbst 1846 und Frühjahr 1847 eine Auswahl von Gehölzpflanzen, das Schock zu 1 bis 5 rtl., diverse Fruchtsträucher, verschiedene Staudengewächse, pro Schock 15 sgr. bis 2 rtl., eine reiche Auswahl von schönblühenden und ganz neuen Topfpflanzen, selbstgeerndtete, ganz frische Blumensämereien und guten Gemüsesaamen. Wenn es gewünscht wird, entwirft derselbe auch Pläne zu geschmackvollen Gartenanlagen und wird auch die praktischen Arbeiten zu leiten suchen. Verzeichnisse werden auf portofreie Anfragen gratis eingesandt.
Matzdorf bei Löwenberg, im November 1846.
Groß, Kunstgärtner.

Personen finden Unterkommen.

4822. Es wird baldigst ein im Brot- und Semmelbacken tüchtiger, erfahrener Bäckergesell gesucht, der des Backens selbstständig mächtig ist; und hat sich derselbe zu melden bei dem
Müller-Meister Beier in Schadewalde
bei Marklissa.

4987. Ein Uhrmacher-Gehülfe findet gleich Condition. Das Nähere auf portofreie Anfrage bei Beyer, Uhrmacher.
Hirschberg den 19. November 1846.

4996. Eine gute Amme kann bald ein Unterkommen finden.

4534. Einer Köchin von mittlern Jahren, welche auch andere häusliche Arbeiten nebenbei zu verrichten hat, wird, wenn dieselbe gute Zeugnisse aufweisen kann, zu Weihnachten d. J. ein anständiger Dienstort nachgewiesen durch die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

4727. Ein Knabe braver Eltern findet als Lehrling baldiges Unterkommen bei dem Kaufmann George in Hirschberg.

4958. Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher die Kürschner-Profession zu erlernen wünscht, findet baldigst ein Unterkommen beim

Kürschnermeister Risch in Bolkenhain.

Geld-Verkehr.

4956. — 800, 400, 300, 180, 150 und 100 rtl. sind zum Neujahr 1847 zu verleihen, und auf möglichst nahe ländliche Grundstücke, nach Einsicht vorzulegenden Ausweises der Sicherheit, sofort zu vergeben, durch den Gerichtsschreiber und Commissionair Härtel in Röchlitz.

Zu vermiethen.

4954. Eine Stube nebst Alkove ist zu vermiethen im ehemals von Buchs'schen Garten; auch sind schöne Aepfel und Kohl daselbst zu haben.

4963. Lichte Burggasse, Nr. 200, ist eine Vorderstube nebst Kabinet und Zubehör zu vermiethen und bald oder Weihnachten zu beziehen. Verehel. Guschke.

Personen suchen Unterkommen.

4969. Ein Ziegelmeister, der sich auf Holz-, Torf- und Kohlen-Brennen, so wie auch auf Preßziegeln versteht, sucht ein Unterkommen; er ist mit gutem Zeugniß versehen. Näheres ist bei dem Buchbinder Herrn Hayn in Schönau zu erfahren.

4988. **Unterkommen-Gesuch.**

Eine kinderlose Wittfrau, in mittleren Jahren, mit den besten Zeugnissen versehn, welche im Schreiben und Rechnen erfahren, sucht sofort oder zu Weinachten c. als Wirthschafterin, oder bei einem einzelnen Herrn als Wirthin ein Unterkommen.

Näheres beim Commissionair W. Schröter zu Löwenberg.

Gefunden.

4997. Den 12. d. M. ist eine Wintermütze gefunden worden, welche Eigenthümer bei dem Korbmacher Rose senior wieder erhalten kann.

Verloren.

4903. Eine junge Dachshündin, hellbraun gebrennt, auf den Namen „Waldine" hörend, ist Unterzeichnetem verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen angemessene Belohnung und Erstattung der Futterkosten abliefern zu wollen; sowie auch vor Ankauf derselben gewarnt wird.

Warmbrunn, den 10. Novbr. 1846.

F. Seibt, Mühlenbesitzer.

4945. **Verlorner Hund.**

Ein weißer Pudel, männlicher Race, kastrirt, mit einem neusilbernen Halsband, das mit unterzeichnetem Namen versehen, ist mir am 8. Nov. Abends von Hohenfriedeberg nach Jauer zu verloren gegangen; der Finder des Hundes erhält bei Benachrichtigung oder Zurückgabe desselben eine angemessene Belohnung.

Ferd. Pasche in Striegau,
Klemptnermeister.

Einladungen.

4998. Sonnabend den 21. d. M. ladet zum Pökelbraten ganz ergebenst ein Schröter in Cunnersdorf.

4953. **Sonntags-Concerte in der Gallerie zu Warmbrunn.**

Dieselben werden auf allgemeines Verlangen künftigen Sonntag als den 22. d. Mts. ihren Anfang nehmen, in welchem die neuesten Musikstücke zur Aufführung kommen.

Um ein hochgeehrtes Publikum mit dem lästigen Einkassiren nicht mehr zu incommodiren, habe ich ein für allemal ein Entrée festgestellt, nemlich für den Herrn 2½ sgr. und für die Dame 1 sgr.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Warmbrunn den 19. November 1846.

Julius Elger, Musik-Dirigent.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 14. November 1846.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	$139\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco, à vista	152	—
dito dito 2 Mon.	—	$149\frac{5}{12}$
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	—	6. 23
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	$101\frac{3}{4}$	—
Berlin - - - - - - - - à vista	$100\frac{1}{3}$	—
dito - - - - - - - - 2 Mon.	—	99
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -	-	—
Kaiserl. Ducaten - - - -	96	—
Friedrichsd'or - - - - - -	—	—
Louisd'or - - - - - - - -	$111\frac{2}{3}$	—
Polnisch Papier-Geld - -	—	$95\frac{1}{3}$
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	$102\frac{5}{6}$	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., 3½ p.C.	$93\frac{1}{4}$	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	$90\frac{3}{4}$	—
Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p.C.	$101\frac{2}{3}$	—
dito dito dito 3½ p.C.	$91\frac{2}{3}$	—
Schles.Pf.v.1000Rtl., 3½ p.C.	$96\frac{2}{3}$	—
dito dt. 500 - 3½ p.C.	$96\frac{2}{3}$	—
dito Lit.B. 1000 - 4 p.C.	$101\frac{2}{3}$	—
dito dito 500 - 4 p.C.	$101\frac{2}{3}$	—
dito dito 500 - 3½ p.C.	$95\frac{7}{12}$	—
Disconto - - - - - - - -	5	—

Actien-Course. Breslau, 14. November 1846.

Oberschl. Lit. A. - - - - - -	$104\frac{1}{3}$ G.
„ „ B. - - - - - -	96 Br.
„ „ Priorit. - - - - - -	—
Bresl.-Schweidn.-Freib. - -	96 G.
„ „ Priorit.	—
Ostrhein. Zus.-Sch. - - - -	$86\frac{1}{12}$ G.
Niederschl. Märk. Zus.-Sch.	87 Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - -	98 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch.	$68\frac{1}{2}$ Br.
Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch.	$70\frac{5}{12}$ G.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 12. November 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	7	—	3	2	6	2	22	—	2	3	—	1	3	—
Mittler	3	1	—	2	24	—	2	16	—	1	28	—	1	2	—
Niedriger	2	26	—	2	20	—	2	12	—	1	25	—	1	1	—
Erbsen	Höchster			2	18	—	Mittler			2	11	—			

Jauer, den 14. November 1846.

	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	2	—	2	26	—	2	20	—	1	29	—	1	4	—
Mittler	2	28	—	2	22	—	2	18		1	26	—	1	3	—
Niedriger	2	24	—	2	18	—	2	16	—	1	23	—	1	2	—

Gedruckt bei C. W. J. Krahn.